

Franckesche Stiftungen zu Halle

Erklärte Offenbarung Johannis oder vielmehr Jesu Christi

Bengel, Johann Albrecht

Stuttgart, 1746

VD18 10741437

Das erste Capitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-211742



Auslegung.

Das erste Capitel.

Der 1 Vers.

Offenbarung JESU Christi, die ihm GOTT gegeben hat, seinen Knechten zu zeigen, was in einer Schnelle geschehen muß, und hat es angedeutet, da er es sandte durch seinen Engel seinem Knecht Johanni.

Offenbarung) So wird das ganze Buch genennet, *Apocalypsis*, *Entdeckung*: und diese Benennung kommt in dem ganzen Buch nur einmal, nemlich hier in dem Titul desselben vor. Sonsten heisset es sehr oft eine *Weissagung*, weil Johannes dabey die Verrichtung eines Propheten hatte: zuvor aber eine *Offenbarung*, weil es JESU Christi Buch ist. Ein Prophet ist ein Botschafter: der verklärte JESUS aber ist kein Botschafter, und deswegen heist es nicht: *Weissagung JESU Christi*, sondern es heist, auf eine sehr geziemende Weise, *Offenbarung JESU Christi*.

2. Wann man diesen Titul, *Offenbarung*,
und

Offenbarung — Johanni. I. 1 [153

und den Inhalt des Buchs, welcher das Reich Christi betrifft, gegen einander hält, so ergiebt sich, daß es so viel ist, als ein Manifest, wodurch der Erbe aller Dinge, Jesus Christus, bezeuget, daß ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben sey, und daß er solche Gewalt, alles langwierigen Widerstandes und Erobes der Feinde ungeachtet, endlich auf das allerherrlichste behaupten werde. Den Titel eines Manifestes wollen wir öfters gebrauchen.

3. Ist eine es Offenbarung, wolan so lasse man es eine Offenbarung, eine Entdeckung seyn, und mache keine Verdeckung daraus, wie diejenige thun, die es nur immer eine geheime, eine hohe Offenbarung nennen. In lauterem Verstande ist es recht geredet: aber warum nennet man nicht andere Bücher der Schrift auch so? oder warum nennet man dieses nicht eben so wohl die nöthige, theuer: anbefohlene, schlecht und rechte, einfältige, klare, schöne, herrliche, völlige, wol aufgeräumte, liebliche, selige, offenbare Offenbarung? Man sehe zu, daß nicht eine Selbs: Rechtfertigung dahinter stecke, da nemlich manche sich und andere auf eine höfliche Manier entschützen und entschuldigen wollen, das Buch so liegen zu lassen, als ob es bey ihnen eine pure Demuth, und hingegen bey den wenigen, die es lieben und forschen, eine kühne Anmassung wäre.

(JESU Christi) Man hat von langen Zeiten her diesem Buch den Titel, Offenbarung

154] I. I. Offenbarung — Johanni.

rung Johannis, und dabey dem Johanni den
 Titul des Theologen gegeben. Aber viel ei-
 gentlicher nennet es sich selbst die Offenba-
 rung JESU Christi: und aus diesem herrlis-
 chen, uralten, ächten Titul, Offenbarung —
 Die Zeit ist nahe, v. 1. 2. 3. ist die ganz un-
 vergleichlich-besondere Verwandtniß dieses Buchs
 zu erkennen. Gleichwie zum Exempel das Ge-
 sicht Jesaja genennet wird dasjenige, welches
 Jesajas gesehen und beschrieben hat: also ist
 die Offenbarung JESU Christi diejenige, die
 JESUS Christus gegeben hat. Er selbst ist ders-
 jenige, der geoffenbaret wird, und der sich selb-
 ber offenbaret. Was er Johanni dictiret, ist
 eben so viel, als ob er es eigenhändig geschrie-
 ben hätte. Es läffet sich deswegen die H. Schrift
 neuen Testaments am allereigentlichsten in zween
 Theile abtheilen, deren der erstere in sich hält
 die Schriften der Knechte JESU Christi; und
 das sind die Evangelien samt den apostolischen
 Geschichten und Briefen, da die Apostel und
 ihre nächste Mitarbeiter die Thaten und Red-
 den des Heilandes, wie auch die Thaten und
 Reden seiner Apostel und die heilsame Lehre von
 JESU Christo beschrieben haben: der andere
 Theil aber ist diß einige ganz sonderbare Buch,
 welches in dem allerschärfesten Verstand das ei-
 gene Buch JESU Christi, und Seine Offenba-
 rung ist und genennet wird, da er die Dinge,
 welche vor seiner Verklärung zu entdecken noch
 nicht Zeit war, ziemlich lang nach seiner Auf-
 fahrt, vom Himmel herab auf einmal nachge-
 holet

Offenbarung — Johanni. I. 1. [155

holet hat. Jene Bücher haben die Apostel und Evangelisten, gleich ihren mündlichen Predigten und Reden, allermeist aus dem ihnen beywohnenden reichen Schatz der Weisheit und Erkenntniß, wann und wo sie es unter dem Trieb des Geistes Christi gut befunden, hervorgebracht: die Offenbarung aber zu schreiben, ist Johanni, nachdem er etlich und sechzig Jahr das Apostel-Amt geführt hatte, ein ganz besonderer Befehl und neue Instruction gegeben worden, vermöge deren ihm alles umständlich gezeigt, und von Wort zu Wort angegeben worden ist, und er solches durch das Gesicht und Gehör erlernt und so fort gleichsam protocolliret hat. Paulus hat manchen von seinen Briefen aus göttlichem Eingeben dictiret, und nicht eigenhändig geschrieben, und doch wird zum Exempel der Brief an die Römer nicht Tertii, aber auch nicht Jesu Christi, sondern Pauli Brief genennet. Jesus Christus hat seine Offenbarung Johanni dictirt: und das Buch ist nicht Johannis, sondern Jesu Christi. Daher kommt es, daß da Johannes in seinen Briefen so viele liebliche Titulaturen führet, meine Kindlein, ihr Geliebten, meine Brüder, er hingegen in diesem ganzen Buch sich derselben enthält. Er schreibt nicht für sich, sondern in JESU Christi Namen.

2. Niemand seye verwegen, die Autorität dieses Buches, zu dieser Zeit, da das Licht immer weiter auf, und die Drangsal immer näher angehet, zu vernichten oder zu verkleinern.
Es

156] I. I. Offenbarung — Johanni.

Es wird solchen Leuten fast schwer werden. Es hat viel auf sich, etwas dazu oder davon zu thun, c. XXII. 18. 19. noch vielmehr aber einen Strich auf einmal dardurch zu machen. Jesus Christus wird über seinem königlichen Manifest halten.

3. Wer der Stimme des himmlischen Vaters, Den solt ihr hören, folget, und die Worte Christi bey denen Evangelisten annimmt, der wird ihn auch in seiner Offenbarung anhören. Hebr. I. 1. II. 1. XII. 25.

(Die ihm GOTT gegeben hat) GOTT hat Jesu Christo nach seiner heiligen verklärten Menschheit die Offenbarung gegeben: und wie dieser sich vorhin auf die Gabe seines Vaters bezogen hat, Joh. XII. 49. so thut er es auch annoch hier. Alles, was der Vater hat, ist mein, spricht er selbst, Joh. XVI. 15.

2. GOTT hat Jesu Christo die Offenbarung gegeben: Jesus Christus hat seinen Knechten die Anzeige gethan und thun lassen. Auf gleiche Weise verbindet der 2 Vers das Wort Gottes und das Zeugniß Jesu Christi.

3. Von dem, was in der Offenbarung steht, ist zwar manches auch in den alten Weissagungen, als auf welche sie sich selbst beziehen, c. X. 7. aber bey weitem nicht alles, enthalten. Denn wie könnte es sonst hier heißen: GOTT hat Jesu Christo die Offenbarung gegeben. Es muß gar was wichtiges seyn, das für den Herrn Jesum und den Stand seiner Erhöhung reserviret und aufbehalten war. c. V. 6 — 14.

In

Offenbarung — Johanni. I. 1 [157]

In der That hält diß Buch in sich die allerwichtigste, und vorhin weder durch den Herrn JESUM selbst entdeckte, noch jemals einem Propheten kund gewordene Geheimnisse und speciellste Umstände des Reichs Gottes, und der Widerwärtigkeiten, durch welche es sich durchschlagen muß. Weßwegen diejenige nicht recht daran sind, die in diesem himmlisch-königlichen Manifest nichts gelten lassen noch verstehen wollen, es seye dann auch sonst in der Schrift befindlich. Ein jedes Wort Gottes führet sein eigenes Licht mit sich, es mag in allem nur einmal, oder das erste oder zweytemal, oder noch öfter ausgesprochen seyn. Wie wären sonst die Erzväter zu rechte gekommen, die von Gott bald diß bald jenes zu erst gelernt, und noch keine loca parallela gehabt haben? Wo man von einer Sache viele wiederholte und immer deutlichere Zeugnisse hat, da soll man zusammen halten und miteinander vergleichen, was vorhanden ist: wo aber etwas auch nur einmal, und doch hell und klar aus dem Munde der Wahrheit gegangen ist, da muß man eben so wol genug daran haben. Doch streitet die Offenbarung in keinem Stück wider die vorhin von Gott eingegebene Schrift, vielmehr gibt sie eine summarische Nachrechnung von alle dem, was aus der alten Weissagung annoch nach den Zeiten Christi und seiner Apostel zu erfüllen rückständig ist. Auf das, was bis dahin noch nicht erfüllet war, wird gehöriger Orten durch einen weislich angebrachten
Zin

Fingerzeig gewiesen: die neuen besondreste wichtigste Particularien aber werden ausführlich nachgeholt, und beedes in der schönsten Harmonie, Proportion und Ordnung zusammen geflochten.

(Zu zeigen) Im Beschluß heist es: **GOTT** hat seinen Engel gesandt, zu zeigen seinen Knechten, was in einer Schnelle geschehen muß. Und wiederum: Ich **IESUS** habe meinen Engel geschickt, euch dieses zu bezeugen. c. XXII. 6. 16. Der Beschluß kommt mit dem Eingang vielfältig überein, und beede erläutern einander. Die Anzeige der künftigen Dinge wird **IESU** Christo auch c. IV. 1. zugeschrieben; und dem Engel, c. XXII. 8.

2. Was uns in dem Worte **GOTTES**, und sonderlich in dieser Weissagung gezeiget wird, das sollen wir uns zeigen lassen. Was in solcher Anzeige nicht enthalten ist, da sollen wir allen Fürwitz fliehen: hingegen was in der Anzeige enthalten ist, das dürfen, können, und sollen wir lernen, es betreffe hohe oder niedere, kleine oder grosse, mehr oder weniger bisher geachtete Dinge. Heut zu Tage gehen wenige, auch unter den Wolgesinnten, mit der Schrift so um, wie sie solten, und wie es dem Rath **GOTTES** gemäß ist. Ein jeglicher siehet desfalls auf seinen Weg. Diejenige, die für die grösssten Liebhaber der Schrift angesehen werden, führen es oft auf ein müßiges Wissen, und halten sich bey den Schalen und Neben-
dingen auf, die sonsten in ihrer Maasse gleich-
wol

Offenbarung — Johanni. I. 1. [159

wol ihren Werth und Nutzen behalten. Andere fassen etwa dasjenige, was ihnen, da sie erstmals erwachten, aufgieng, oder was ihnen von bewährten Lehrern eingeprägt worden ist, in eine gewisse Form, dabey bleiben sie mit einer gar zu bequemen Ruhe, daran bilden sie sich eine vollkommene Genüge ein, und lassen hinfort nichts weiters an sich kommen. Sie machen sich selbst zu einer Regul, wornach sie nicht nur sich selbst, sondern auch andere Seelen, Lehren und Lehrer, ja Mosen und alle Propheten, die Apostel, und JESUM Christum unsern alleinigen Meister selbst abmessen. Der eine hält ein genaues Verständniß der Schrift für unmöglich, der andere für unnöthig, der dritte für gefährlich, der vierte für etwas, das nicht ihm selbst, sondern andern, oder ihm nicht jetzt, sondern ein andermal anständig sey. Damit geschieht es, daß dem Herrn Jesu, der uns so viel schöne und immer neue Lektionen zu geben bereit ist, seine beste Jünger, denen er es so gern eröffnete, aus der Schule lauffen, und ihn alleine lassen. Hievon wird bey diesem Eingang des Buchs noch was mehrers in Liebe erinnert werden.

¶ (Seinen Knechten) Diese Benennung begreift viel in sich, c. XI. 18. XIX. 5. Und diß Buch gehet unter einer besondern Aufschrift die Knechte Jesu Christi in den sieben Gemeinen Asiens an: aber vermöge dieser noch vorhergehenden Anzeige gibt es allen Knechten Jesu Christi aus Juden und Heyden, so wol als

160] I. I. Offenbarung — Johanni.

als Johanni, welcher also gleich auch ein Knecht Jesu Christi genennet wird, einen guten Unterricht. Es ist eine einige Offenbarung, daran alle von der Zeit an, da das Buch geschrieben ward, bis an das Ende der Welt genug haben. Zu jeder Zeit wird dasjenige vornemlich, durch Eröffnung des Verständnisses, gezeigt, was alsdenn am nöthigsten ist.

2. Diene dem Herrn Jesu Christo in aller Treue: so wirst du seinen Willen, sein Geheimniß, auch aus diesem Buch erkennen lernen; ja du wirst innen werden, ob dieses Buch göttlich sey oder nicht.

(Was geschehen muß) Es ist in diesem Buch ein reicher Schatz von der allgemeinen Lehre des Glaubens und der Gottseligkeit: von der Stiftung und dem Ziel der göttlichen Oeconomie: von GOTT und den Engeln: von Christo dem Haupt, und seinem Leibe der Gemeinde: von dem Satan und der Welt: von den Geheimnissen der Bosheit, des Kreuzes und des Heils: von dem Bösen und dem Guten, da beedes endlich auf das höchste kommt, und jenes unten lieget, dieses aber obsieget. Und also können sich auch diejenige reichlich daraus erbauen, die bey der Weissagung und Erfüllung schüchtern darein gehen. Doch sind alle diese Lehren vorhin in der heiligen Schrift enthalten, und um deren willen allein wäre die Offenbarung nicht so nöthig gewesen. Diß Buch hat einen eigenen besondern Zweck, zu zeigen, was geschehen muß: und die Wichtigkeit dieses

Offenbarung — Johanni. I. 1 [161

ses Zwecks ist allermeist aus dem theuren Schwur E. X. 6. 7. zu erachten, wobey der Engel sich auf das gute berufft, das GOTT seinen Knechten den Propheten verkündiget hat. Diesen Zweck müssen wir, und zwar vornemlich, vor Augen haben.

2. Es heißt hernach: Was du siehest, schreibe. v. 11. und noch weiter: Schreibe denn, was du gesehen hast, und was ist, und was geschehen wird darnach. v. 19. Hier aber, da der Zweck des Buchs angezeigt wird, heißt es alleine: Was geschehen muß. Also ist die Verkündigung der zukünftigen Dinge hier die Haupt-Sache. Was Johannes gesehen hat, und was ist, das muß er darum auch schreiben, weil es einen Einfluß hat und ein Licht gibt in dasjenige hinein, was geschehen muß.

3. Unter dem alten Testament war die Zeit der Verheißung: darum sind viel prophetische Bücher in der Schrift des alten Testaments. Aber unter dem neuen Testament ist die Zeit der Erfüllung, doch nicht ohne Anzeige deren noch weiter künftigen Dinge: darum sind die meiste Bücher in der Schrift des neuen Testaments Geschicht- und Lehr-Bücher, und ein einiges ist ausdrücklich prophetisch, auf eine reiche, hohe, klare, recht neu-testamentische Weise.

4. Gar zu leicht gehen diejenige, die fast alles auf die Zerstörung der Stadt Jerusalem durch die Römer, da doch Johannes erst hernach geschrieben hat, oder auf irgend eine andere alte oder

162] I. I. Offenbarung — Johanni.

oder neuere oder annoch künftige Begebenheit etlicher wenigen Jahre deuten. Es ist eine Summa alles dessen, was geschehen soll, und erstrecket sich also auf alle Zeiten nach einander, von Johanne in Pathmos bis auf das neue Jerusalem. c. XXI. 1. Von Christi Leiden sind auch die besonderste Umstände zuvor geweisaget worden: vielmehr also von seiner Herrlichkeit. Die ersten Begegnissen der Gemeine Christi sind ausführlich zuvor verkündiget worden: warum nicht auch die folgende? Beedes hat nun in diesem Buch seine eigentliche Stelle: und da slicht sich alles übrige mit ein.

5. Eine Wissenschaft von denen alten und neuen Kirchen: und Welt-Geschichten machet zwar die Sache bey weitem nicht aus; aber doch ist sie denen unumgänglich nöthig, die eine wahre Auslegung dieser Weissagung geben wollen. Denn wie kan man sonst das, was bereits geschehen ist, oder das was geschieht, darthun, und es von dem, was annoch künftig ist, unterscheiden? Allegorische Deutungen kan zum wenigsten ein jeder herbeybringen, der überhaupt in der Unterscheidung des Guten und des Bösen einiger massen geübet ist. Aber die eigentliche Göttliche Absicht wird er bey der Weissagung nicht erreichen. So wenig jemand die Propheten alten Testaments erklären und dabey die evangelische Geschichte von JESU Christo unberührt lassen kan: so wenig kan jemand die Offenbarung erklären, wann er die Kirchen: und Welt-Geschichten nicht dazu nimmt.

6. Was

Offenbarung — Johanni. I. I. [163

6. Was bey allen Völkern, ja bey allen Creaturen vorgehet, gehöret hieher, indem Christus doch auch Herr darüber ist, und die Begegnissen der Kirche damit verknüpset sind. Was nun mit der ganzen Gemeine Christi, was mit dem Volk Israel, was ausser der Christenheit und Judenschaft bey allen Nationen, was mit denen mächtigen Monarchien und vielen Königreichen vorgehet, ist zwar groß und weitläuffig: aber noch vielmehr dasjenige, was in den unsichtbaren Dingen, in dem Reich des Lichts und in dem Reich der Finsterniß, mit Lebendigen und Todten, mit Seligen und Verlohrnen, mit Engeln und Menschen, in Summa, mit dem Universo (Psalm VIII. 7) geschehen soll. Alles wird in diesem Buch begriffen: alles wird darinnen aufgeboten, aufgeräumt und abgefertiget. Daher handelt diß Buch von lauter grossen Stimmen, grossen Zeichen, grossen Dingen und Thaten, und solches wird bey der dem ersten Anblick nach so schlechten und geringen Redensart dennoch recht stattlich ausgedrückt. Deswegen kommen die Namen, Könige, Geschlechter, Sprachen, Völker, Nationen, Erde, Meer, Wasser, Ströme, Luft, Feuer, Abgrund, Sonne, Mond, Sterne, Himmel, Creatur; die Zahlen, tausend, zehntausend; die Zunamen, viel, groß, stark, wundersam, ganz, all, so ungemein oft vor: und wer das Buch, mit Aufmerksamkeit auf diese Ausdrücke, erwegen wird, dem wird dessen Wichtigkeit in die Augen fallen. So
weit

164 | I. I. Offenbarung — Johanni:

weit das Reich Gottes beedes mit seinen Quellen und mit seinen Ausflüssen reicher, soweit gehet diß Buch in seinem unvergleichlich, reichen Inhalt und in seiner unvergleichlich, nervosen Kürze. Es hält in sich die Huldigung und Unterthänigkeit, die dem Lämmlein von aller Creatur geleistet wird: die Vollendung des Geheimnisses, welches GOTT seinen Knechten den Propheten evangelisirt hat: die vorhin in keiner Weissagung namhaft, gemachte, mit ihrem Namen selbst ein grosses von dem ganzen Welt-Alter einnehmende tausend Jahr: und endlich gar das über den Begriff aller Augen, Ohren und Herzen mit seiner Herrlichkeit gehende auf eine so neue Weise beschriebene Neu Jerusalem samt dem neuen Himmel und der neuen Erden.

7. Es muß geschehen: c. IV. 1. XXII. 6. denn der HERR Zebaoth hats beschlossen; wer wills wehren? und seine Hand ist ausgeredet, wer will sie wenden? Jes. XIV. 27. Es muß also geschehen. Matth. XXVI. 54. Dann es ist in dieser Offenbarung und zum theil vorher in andern Weissagungen geschrieben.

(In einer Schnelle) Diese Schnelle wird nicht nur hier in dem Titel, sondern auch hernach in dem Beschluß des Buchs c. XXII. 6. 12. 20. angezeigt, und daher ist auch die nahe Zeit die Zeit der Zukunft des HERRN, v. 3. c. XXII. 10. und allermest wird dieser Zukunft selbst die Schnelle zugeschrieben. c. III. 11. XXII. 7. Also hat die Erfüllung I ihren Anfang gar

Offenbarung — Johanni. I. 1 [165

gar bald nach dem Dato des Buchs genommen, (welchen Haupt-Grund wir bereits bey diesem Vers, § 4 Gar zu leicht gehen zc. bevestiget haben, und gleich jetzt eben in dieser Anmerkung, und bey v. 19. wie auch bey c. V. 9. VI. 1. VIII. 2. noch mehr bevestigen werden:) und sie hat dabey II ihre Schnelle je und je durch das ganze Buch. Sagt jemand: Wie kan das seyn? die Erfüllung hat alsobald angefangen: sie hanget an einander und gehet fort bis auf das Ende aller Dinge: wir zehlen von Johanne in Pathmo bis auf unsere gegenwärtige Zeit schon viel über anderthalb tausend Jahr, und es ist doch von manchen Dingen die Erfüllung ruckständig? Antwort: Es werden in diesem Buch viele und vielerley Zeiten gesetzt, und diese nehmen das allermeiste von so vielen Jahrshundertten ein. Was also in keine Zeiten gefasset ist, das geschieht in einer Schnelle: was aber in Zeitläuffe gefasset ist, das wird eben damit von solcher Schnelle ausgenommen: dann es gehören je auch die tausend Jahre zu dem Inhalt dieses Buchs. Die Schnelle und die Zeiten stehen gegen, und eben sowol auch bey einander. Wir müssen die Schnelle gelten lassen, von dem Anfang des Buchs, bis wir, ziemlich weit in dem Text, an etwas kommen, das uns aufhält: alsdenn müssen wir die dazwischen laufende namhafte Zeiten auch bedenken, und also weder an der Schnelle noch an den langen Zeiten allein hangen bleiben. Die unter den Menschen übliche Rede fasset es nicht, daß die

166] I. I. Offenbarung — Johanni.

Schnelle und die Zeiten auf einmal ausgedrückt wurden; aber der Urheber der Offenbarung, JEŒUS Christus, hat es alles zugleich im Sinne gehabt: und so müssen wir das ganze Buch ansehen, als ob alles darin auf einen Augenblick ausgesprochen würde. Das vorhergehende und das nachfolgende benehmen einander nichts. Siehe Einl. § 31. 44. Eben so meldet Johannes, c. I. 2. er habe alles, was er gesehen, bezeuget: und erst c. X. 4. XIV. 3. gibt es eine Ausnahm.

2. Der groſſe GOTT hat von den ersten Welt-Zeiten her je und je die zukünftige Dinge, ja auch oft zugleich die Zeiten derselben geoffenbaret, als zum Exempel, die 120 Jahr vor der Sündflut, die vier Manns-Alter von Abraham bis zum Ausgang aus Egypten, die 70 Jahr der babylonischen Dienstbarkeit, die 70 Wochen von dem Wort wegen der Erbauung Jerusalems bis auf Christum, und viele andere Zeitläufte, vornemlich bey Jesaja und Daniel: und noch vielmehr sind unter dem neuen Testament die annoch zukünftige Dinge und die Zeiten derselben geoffenbaret und genau bestimmt worden. Damit haben die Heiligen bald unter dem Warten, bald bey der Erfüllung immer eine treffliche Nahrung, Übung und Stärkung des Verlangens, des Glaubens, der Liebe, der Hoffnung, der Wachsamkeit, der Bescheidenheit, der Gedult, der Freude, der Danksagung bekommen. Man erwäge Hebr. XI ganz. Kein Mensch wird dem andern, sie mögen

Offenbarung — Johanni I. 1. [167

gen beide so weit gekommen seyn, als sie wollen, keine bessere Seelen, Nahrung anweisen können, als Gott hiemit angewiesen hat.

3. Wer seine eigene Seele und Seligkeit versäumet, und doch in dergleichen Betrachtungen eindringen will, der handelt verkehrt, und wird mehr Schaden als Nutzen für sich davon tragen und andern zuwege bringen. Es muß bey einem jeden sein besonderer innerer Zustand in Richtigkeit gesetzt seyn: alsdenn ist er in dem ganzen Reich Gottes daheim, und kan sich in der himmlischen Oeconomie, als ein Kind im Haus, umsehen, wie Gott selbst in seinem Wort ihn lehret. Er muß sich aber auch in Gottes Lehr-Art schicken, und sich nicht nur eben so unterweisen zu lassen begehren, wie es ihm nach der schmalen Vorschrift seiner eigenen sonst guten Andacht und anderer Leute Exempel gefället, sondern wie das uralte und immer neue Wort Gottes, in dem ganzen Gebäud, dessen, was geschrieben steht, und was laut der Schrift geschehen ist und geschehen soll, mit sich bringet. Was nun ohne Zeitbestimmung geschrieben ist, muß ohne Zeitbestimmung angenommen werden: was aber eine Zeitbestimmung hat, da ist die Zeit mit der Sache selbst, beedes in dem wirklichen Erfolg und in der Erkenntniß der Heiligen vereinigt, und läßet sich durch keinen menschlichen Willen davon abschelen. Vor diesem hat es köstliche Seelen gegeben, die, weil sie in der Finsterniß ihrer Zeiten nicht

168 | I. I. Offenbarung — Johanni.

weit um sich schauen konten, nur allein in ihr inwendiges tief hineingegraben, und damals wohl daran gethan haben. Solche nimmt mancher annoch für ein unverbesserliches Muster an, da man doch an dem hellen Tag die Augen besser gebrauchen soll. Diß soll man thun und jenes nicht lassen. Die heilige Schrift ist bey dem Volk Gottes und bey der Gemeine Christi dasjenige, was bey einer Communion das Lägerbuch ist, da nicht nur ein jeder Bürger seine Pflichten und Freyheiten, sondern auch die gesammte Bürgerschaft ihre ganze Verfassung begriffen findet. Auch von diesem Theil müssen zum wenigsten etliche, zum gemeinen Dienst, gründliche Nachricht haben.

¶ (Er hat es angedeutet) Wer? Jesus Christus hat es angedeutet, eben in diesem Buch.

¶ (Da er es sandte durch seinen Engel) Alle Engel sind Jesu Christo unterthan: Er hat aber bey dieser Offenbarung einen eigenen Engel, der hernach auch Gottes Engel genannt wird. Da war einer von den sieben, die die sieben Schalen und Plagen hatten: und es wird seiner erst wieder gedacht Cap. XVII. 1. XXI. 9. und im Beschluß, Cap. XXII. 6. 16. Dabey redet der Herr Jesus auch selbst durch das ganze Buch. c. I. II. III. IV. 1. XI. 3. XVI. 15. XXII. 7. 12. 20.

¶ (Seinem Knecht Johanni) Moses, der Knecht Gottes: c. XV. 3. Johannes, der Knecht Jesu Christi. Zween grosse Männer: sonst

Offenbarung — Johanni. I. 1 [169

sonst hat kein einzeler Mensch diesen Titel in dem ganzen Buch.

2. Dieser Knecht Jesu Christi, nemlich Johannes, seket diesen seinen eigenen Namen, wie andere Propheten, und insonderheit Daniel, mehrmalen in diesem Buch, wiewol nur in dem Eingang etlichmal, und in dem Beschluß einmal. Er seket ihn sonst nirgend, weil es nur eine einzige Weissagung ist: er seket ihn aber doch, weil es bey einer Weissagung nöthig ist.

3. Es ist diß der Apostel Johannes, wie das Zeugniß des christlichen Alterthums von selbiger Zeit an mit sich bringet. Vid. Wolfii Vol. IV Curar. in N. T. p. 369--429. Ja der Herr selbst hat es zwischen seiner Auferstehung und Himmelfahrt vorher angezeigt. Dann als er Petrum zu seiner besondern Nachfolge, in welcher er durch den Creuzes-Tod Gott preisen sollte, bestimmt, und Petrus sein selbst wegen nichts dagegen eingewendet, so fragte er doch, da er Johannem gesehen und sprach: Herr, was soll aber dieser? Da sprach Jesus zu ihm: So ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? folge Du mir nach. Joh. XXI. Wir machen hievon folgende Anmerkungen:

I. In diesen Worten ist etwas *positives*, Johannem betreffend, enthalten.

Wann die Jünger eine nicht gar geschickte Frage vorbrachten, da half der getreue und liebevolle Meister ihnen zu rechte, zeigte ihnen

170] I. I. Offenbarung — Johanni.

ihren Fehler, und gab ihnen dafür das, was dem Willen seines himmlischen Vaters und der Wahrheit gemäß war, an Hand. Und also gab er auch hier auf Petri Frage: Was soll Johannes? dem Petro eine verblühte, auf damalige Umstände sich sehr wol reimende Nachricht, daran ihm genügen konnte. Das haben die Brüder erkannt, und die Rede Jesu für keine gar abschlägige Antwort, auch die Formel, So ich will, für keine pur lautere leere Condition gehalten, sondern eine wahrhaftig darunter begriffene categorische Anzeige erblicket, und dieselbe nur zu weit gezogen.

II. In diesen Worten sind die unterschiedene Begegnissen Petri und Johannis angezeigt.

Petrus soll dem Herrn durch einen gewaltsamen Tod folgen: Johannes aber soll, ziemlich weit über Petri Ende hinaus, gewisser massen auf des Herrn Zukunft gespart werden. Johannis Bleiben gehet Petrum nicht an. Warum? weil es sich über Petri Tod hinaus erstreckt.

III. Petrus ist nicht bis zu des Herrn Zukunft geblieben.

Diß erhellet aus dem Gegensatz gegen Johannis Bleiben. Petrus ist laut der Kirchen-Geschichten in dem Jahr 67 unter Nerone hingerichtet worden. Das war drey Jahr vor der Zerstörung Jerusalems Anno 70. und diese Zerstörung hat der Heiland erkläret als etwas, das noch vor seiner Zukunft hergehen werde. Matth. XXIV. 29.

IV.

Offenbarung — Johanni. I. 1 [171

IV. Johannes ist bis zu des HErrn Zukunft geblieben.

Dies erhellet aus den vorhergehenden Anmerkungen. Hätten die Brüder gesagt, Dieser Jünger stirbet nicht, bis der HErr kommt, so hätten sie in gewissem Verstande recht geredet. Sie haben aber gemeinet, diese Limitation sey überflüssig, und wann Johannes bleibe, bis der HErr komme, so werde er gar nicht sterben, sondern der HErr werde ihn mit dem jüngsten Tage lebendig antreffen.

V. Die Zukunft Christi, wovon hier die Rede ist, wird verstanden nicht nach ihrer endlichen Vollziehung an dem jüngsten Tage, sondern nach ihrem Anbruch.

Als Jesus von den Todten auferstanden, sagte er gleich selbigen Morgens von seiner Auf-
fahrt; und zwar, weil dieselbe bald hernach, in vierzig Tagen, geschehen sollte, sprach er nicht, Ich werde auffahren, sondern, Ich fahre auf: wie er denn auch sein Leiden selbst mit in solchen Gang zum Vater gerechnet hatte. Joh.

XIV. 4. Bey der Auffart verkündigten die zween Männer im weissen Kleide die der Himmelfahrt ähnliche Zukunft Jesu: und da hieß es zwar, Er wird kommen; weil über vierzig Jahr die Zerstörung Jerusalem zuvor geschehen sollte: aber, nach solcher Zerstörung, ist dieser Held, in seiner Offenbarung, mit seinem Lauff, nicht venturus, einer der kommen wird, sondern veniens, der da kommt, indem auch dem siebenden Engel seine Trompete, wodurch die
Zu

Zukunft des Herrn am eigentlichsten angedeutet wird, schon zu Johannis Zeiten gegeben ist, wie wir hernach aus Cap. VIII. 2. verstehen werden. Und daher ist es sehr geziemend, daß die Offenbarung nicht vor dem Leiden Christi, sondern nach seiner Himmelfahrt, ja gar nach der Zerstörung Jerusalem, bey dem wirklichen Anbruch der Zukunft selbst, durch diesen zu deren Beschreibung gesparten Apostel gegeben worden ist. Johannes hieß nach Göttlicher Verordnung der Vorläuffer der ersten Zukunft Christi, Luc. I. 13. Johannes hieß auch der Herold seiner herrlichen Zukunft. Dieser hat seinen Namen auch im Evangelio nicht gar verschwiegen. Denn es ist eines, derjenige, der bey dem Herrn in Gnaden ist, und der Jünger, welchen Jesus lieb hatte, nemlich Johannes, Joh. XIII. 23. Aber in der Offenbarung sezet er seinen Namen ausdrücklich, im Anfang, in der Zuschrift, und im Beschluß. Damit wird die Weissagung bekräftiget.

VI. Das Bleiben Johannis bis zu der Zukunft Christi, ist nicht nur von dem hohen Alter, das er erreicht hat, sondern auch von seinem Dienst, den er bey der Beschreibung der Offenbarung zu leisten bekommen hat, zu verstehen.

Ohne Zweifel haben manche von denen, die zu selbiger Zeit, da Jesus zu Petro diese Worte sagte, lebten, und Jesum sahen und hörten, ja auch der Simon von Cana, wo nicht auch andere Apostel, so lang, und noch etwas länger

Offenbarung — Johanni. I. 1 [173]

länger, als Johannes gelebet, und doch wird hier nur von Johannis Bleiben alleine geredet, und also dasjenige, was Matth. XVI. 28. etlichen zugesaget war, ins besonderste Johanni zugeeignet. Dieser allein hat nach überstandener vieler Drangsal diese Erscheinung von Dem, der kommt, und den Befehl, diß Buch zu schreiben, bekommen, dessen Summa im Eingang, in der Proposition, in der Abhandlung und in dem Beschluß, diese ist: **Er kommt, Ich komme**, in praesenti, wegen der damaligen schon angehenden und von da an ununterbrochenen Präparatorien und Anstalt zu der Zukunft des HErrn. Da nun Johannes geblieben ist, bis es Zeit war diß Buch zu schreiben, darin es nie anderst als in praesenti, und das mit Grund der Wahrheit, heisset: **Er kommt, Ich komme**: so ist er wahrhaftig geblieben bis zu des HErrn Zukunft.

VII. Johannes hat die Offenbarung nicht lang vor seinem Zintritt bekommen.

Wo die himmlische Wahrheit zwei künftige Begebenheiten also an einander hängen, daß die eine an die andere hinreichen soll, da muß man es auf das genaueste nehmen. So ist Jacobs Weissagung 1 Mos. XLIX. 10 zu verstehen. Da dem frommen Simeon bezeuget worden war, er würde den Tod nicht sehen, er hätte denn zuvor den Gesalbten des HERRN gesehen: so hat er, so bald er diß Heil zu sehen bekommen, dieses für das Nun seines Ab-

Ab-

174] I. 2. Der bezeuget — gesehen hat.

Abscheidens gehalten. Also war auch hier, da Johannes den Herrn Jesum als den Kommenden gesehen und beschrieben, Johannis Bleibens nicht länger. Denn die Hauptsache, warum er nach dem Willen des Herrn so lang bleiben mußte, war eben diese, daß er vor seinem Abscheiden das Seinige bey der Zukunft des Herrn leisten sollte. Laut der Kirchen-Geschichten ist er zur ersten Zeit der Regierung des Kaisers Trajani entschlaffen.

Also haben wir nicht nur denjenigen, der das Buch geschrieben hat, sondern auch bepläuffig die Zeit, da er es geschrieben hat: und diese wird bey dem 4 und 10 Vers noch näher erörtert werden.

4. Mit Johannis Evangelio und Briefen kommt die Offenbarung, so viel der grosse Unterschied des Inhalts zugiebt, in denen diesem Apostel eigenen Ausdrücken, und in der anmuthigen subtilen Lehr- und Redens-Art vortreflich überein. Im Eingang, im Beschluß, und aller Orten ist eine apostolische Kraft, ja eine göttliche Majestät zu spüren: und durch die immer weiter kommende Erfüllung wird die Auctorität, die dieses Buch sich so nachdrücklich zu eignet, je länger je mehr bekräftiget, wie auch die Verständniß desselben immer heller gemacht.

Der 2 Vers.

Der bezeuget hat das Wort Gottes und das Zeugniß Jesu Christi, so viel er gesehen hat.

¶ Der bezeuget hat) Hiemit wird nicht gesehen

Der bezeuget — gesehen hat. I. 2. [175

sehen auf das apostolische Geschäfte Johannis überhaupt, wie er es, nebst andern, so lange Zeit, mündlich und auch schriftlich geführet hat, als welches schon in der Benennung, da er ein Knecht Jesu Christi heisset, begriffen ist, sondern eigentlich auf seinen Gehorsam, Fleiß und Treue in der Beschreibung dieser Offenbarung.

2. Doch heisset es, der bezeuget hat, nicht, der bezeuget. Denn diß ist die Weise der Alten, daß sie ihre Worte in ihren Schriften und Büchern oft nicht auf die Zeit des Schreibens, sondern auf die Zeit des Lesens richten. Ich Paulus schreibe es mit meiner Hand, hätte es Philem. v. 19 heißen mögen, da Paulus zu Rom schriebe: aber bis Philemon den Brief in Asien laß, ward daraus, Ich Paulus habe es geschrieben. Also da Johannes in Pathmo schriebe, hätte es heißen mögen, er bezeuge: aber da man das Buch in Asien las, hieß es, er habe bezeuget. Und v. 3 heisset es nicht, was geschrieben wird, sondern, was geschrieben ist. Auf diese Weise hanget dieser 2 Vers mit dem 1 und 3 deutlich zusammen.

¶ Das Wort Gottes und das Zeugniß Jesu Christi) Eben so heisset es auch v. 9. und nicht viel andes c. XII. 17. XIV. 12. Das Wort Gottes, sagt hier Johannes, wie die alte Propheten oft, das Wort des HERRN. Das Zeugniß Jesu Christi ist das Zeugniß, welches Jesus Christus als der treue Zeuge an uns ergehen lasset. Schäume sich niemand dieses Worts und Zeugnisses. 2. Tim. I. 8. II. 9.

¶ Co

176] I. 2. Der bezeuget — gesehen hat.

¶ So viel er gesehen hat) Große Versicherung von dem göttlichen Ursprung dieses Buchs. Sehen und Bezeugen bezeugt sich auf einander. Er hat die Sachen nach einander theils gesehen, theils gehöret. Aber sehen ist das Vornehmste. Daher hießen vor Alters die Propheten Seher: und daher heisset es hier eine Offenbarung.

2. Nicht mehr und nicht weniger hat Johannes bezeuget, als was er gesehen hat: so gar, daß er auch das Verbot, die Reden der sieben Donner nicht zu schreiben, aufzeichnete. Das heisset treulich gehandelt. Was Johannes bezeuget hat, das, und nicht mehr oder weniger, sollen wir zu lernen begierig seyn, so viel einem jeden in das Gesicht fällt in seinem Theil. Allgemeine Lehrpuncten und die Anzeige künftiger Dinge sind hier beyssammen: und wir sollens nicht von einander trennen, noch diejenige bekümmern, die auf beedes achten. Wann etwa ein sonst geschickter Mann noch eine gewisse Sprache oder Wissenschaft lernen will, so lästet er sich von einem, den er dazu erkieset, unterrichten: er aber selbst schläget diß oder jenes vor, das er sich für diß oder jenes mal erklären lassen wolle, und dirigiret also seinen Informatorem. So halten sich oft, bey dem Wort und insonderheit bey der Offenbarung, gegen die Weisheit diejenige, die noch etwas von ihr zu lernen begehren. Sie leget ihnen vieles vor: aber was ihnen schmecket, das lesen sie heraus; für das übrige bedanken sie sich. So solt es nicht

nicht seyn. Sie sind nicht, wie Kinder, sondern wie Söhne, die der Mutter über das Haupt hinaus wachsen. In der That könnten viele in der Erkenntniß und in aller Übung der Gottseligkeit völliger und lauterer werden, wann sie nicht in diesen beiden Stücken ihnen selbst gewisse Schranken setzten, noch der himmlischen Weisheit vorschrieben, was sie von ihr zu lernen begehrten oder nicht. Was nur mit der Schrift überein kommt, das kan nicht übertrieben, unnöthig oder selbst erfonnen seyn.

Der 3 Vers.

Selig ist der da liest, und die da hören die Reden der Weissagung, und bewahren, was in derselben geschrieben ist. Denn die Zeit ist nahe.

[Selig] Der menschliche weltliche Sinn und die falsche Bescheidenheit denken oder sagen: Selig ist, der es nicht liest: unselig sind, die es lesen. Es brauchet so viel Kopfbrechens, und man träget doch nichts, als leere Meinungen davon. Aber hier redet derjenige, der weiß, was Seligkeit ist, der die Seligkeit in seiner Hand hat, und sie denen giebt, denen er sie verspricht. Wer sollte sich durch solche Seligkeit nicht reizen und ermuntern lassen? Doch ist es etwas rares um solche Seelen. Es sind je und je mancherley Leute sehr verwegen mit diesem theuren **Buch** umgegangen: und deswegen haben andere sich desselben manchmalen schämen oder entschlagen wollen, oder sich so gar weit davon abgethan, daß sie auch den Namen
 M der

der Offenbarung, wodurch sie sich erwecken lassen sollten, nicht gern hören, und wegen so vieler fehlschlagenden Deutungen und Rechnungen in das Buch selbst ein Mistrauen setzen. Da muß der Fleiß, die Wahrheit zu erforschen, eine Plage; die Zeit, die hierauf gewendet wird, verlohren; die Verachtung, eine Demuth; und das Stillschweigen eine Klugheit heißen. Es ist, als ob mancher bey nahe auf folgenden Schlag sich erklärte: Mein Herr Jesu Christe, du hast deine Offenbarung durch Johannem gegeben: ich habe aber auch sonst dein Wort, wie es durch eben diesen deinen Knecht in seinem Evangelio und in seinen Briefen, und durch etliche andere in ihren Schriften aufgezeichnet ist. Daran genüget mir, und zum Ueberfluß nehme ich aus deiner Offenbarung etliche deutliche Kern=Sprüche dazu. Für das übrige bedanke ich mich mit aller Demuth und Bescheidenheit. Ich habe sonst schon so viel gelernt, als für mich gehört: es möchte ein Stolz und Fürwitz dazu schlagen, wann ich alles so genau zu vernehmen begehrte, was deine Offenbarung mir vorleget. Sie preiset ihre gehorsame Zuhörer selig: ich aber bin auch ohne das selig. Ich habe jetzt und mein Lebenlang meine Hände voll, etwas nöthigers und bessers zu thun. Ich bitte dich, entschuldige mich. Gerne sey von mir, jemanden das geringste in den Mund zu legen, dessen er nicht schuldig ist. Das hieß verkleumdnet. Ein jeder erkenne nur das, worin seine Gedanken getroffen sind.

Selig — nahe. I. 3. [179

2. Diejenige, die das Buch einer Betrachtung würdigen, dürfen sich dessen bey einer, zum Theil, doch nicht gänzlich vergeblichen Bemühung, nicht reuen lassen. Ich will lieber mit Betrachtung der Weissagung (Glauben, Liebe, Hoffnung richtig und unumgänglich vorausgesetzt und immer beybehalten,) bemühet seyn und mich auslachen lassen, als mit den starken Welt-Geistern den Kasten-Bau des Noah und die Flucht Lots verspotten, und im Wasser oder Feuer umkommen. Für die, die mit diesem Buch würdiglich umgehen, und dasselbe bey so vielem schandbaren Misbrauch doch nicht aufgeben, ist diß ein Trost: Selig ist, der da liest zc. vornehmlich in unsern Tagen, da die Zeit um so viel näher worden ist. Wehe hingegen dem, der es selber verachtet, und andere abwendig macht, und das, was darinnen geschrieben ist, weder vernimmt noch hält.

3. Selig heisset es auch im Beschluß, c. XXII. 7. 14. und, in der Mitte, von den Heiligen auf dieser Welt, c. XVI. 15. und in jener Welt, c. XIV. 13. XIX. 9. XX. 6.

4. Dieser Seligkeit wird entgegen gesetzt in dem Beschluß die Strafe deren, die diß Buch verfälschen: c. XXII. 18. f. vermöge welcher Stelle die Seligkeit bestehet in der Freiheit von so vielen schweren Plagen, und in der Gemeinschaft an dem Holz des Lebens und der heiligen Stadt. Das Zeugniß beedes von der Seligkeit und von der Strafe bekommt einen Nachdruck von der Nähe der Zeit. Vergl. Cap. XXII. 20.

M 2

¶ Der

¶ (Der da lieset und die da hören) Warum nicht, der da lieset und der da höret, oder, die da lesen und die da hören: und warum so, der da lieset, als einer, und die da hören, als viele? Die Rede ist hier nicht von einem, der für sich in der Stille lieset, welches zwar auch einem jeden wol anstehet, sondern von einem, der es in öffentlicher Versammlung laut vorlieset, daß es viele hören. c. XXII. 17. 18. Johannes war durch die heidnische Verfolgung auf die Insel Pathmos confiniret und gebannet, durfte damals nicht in Asien gehen, und also wurde ihm befohlen diß Buch in Asien zu schicken. Nun liesse sich eine so kostbare Schrift nicht einem jeden, der sich ungefehr meldete, anvertrauen, sondern wie die apostolische Kirche und in derselben die noch so weit von einander entlegene Gemeinen der genauesten Correspondenz pflegten, und manche wackere Leute sichs für eine Ehre hielten, Briefträger der Heiligen abzugeben; so hat auch hier ein rechtschaffener Lehrjünger Johannis, er mag nun den Namen *Byrrus*, *Phusgire*, *Pheugir*, wie Alstedius in Thesauro chron. p. 104. 105. und Joh. Gregorius in præf. Observ. aus dem arabischen Alterthum melden, oder einen andern Namen gehabt haben, seine Dienste erzeiget, das Buch aus Pathmos in Asien hinüber zu bringen. Er hat aber dabey noch was mehr zu thun gehabt: er mußte in den sieben Städten herumreisen, welches eine Reise von vielen Tagen war, und bey einer Gemeine nach der andern, nicht nur die Anrede des HErrn an den Engel selbst

ger

ger Gemeine, sondern die Anrede an alle sieben, ja das ganze Buch, als welches nicht alle, die es anging, besonder lesen oder abschreiben konnten, öffentlich vorlesen. c. XXII. 16. Dazu gehörte nun, wie bey dem Baruch, Jer. XXXVI. 6. 26. ein tapferer Glaubens-Muth, und eine Verläugnung aller Menschen-Furcht, dem Engel der Gemeine, will nicht sagen, zu Epheso, zu Pergamo und zu Thyatira, denen noch etwas gutes zugeschrieben wird, sondern dem zu Sarden und dem zu Laodicea, die scharfe Wahrheit, wie Jesus es Johanni angegeben, und wie dieser es beschrieben, des Hasses von der dem Apostel aufszügigen Welt ungeachtet, vorzulesen. Darum wird der Überbringer und Leser des Buchs denen Gemeinen anbefohlen, und selig gepriesen. Vergl. Matth. X. 41.

2. Solcher Seligkeit werden alle theilhaftig, die auf gleiche Weise das Buch nicht nur für sich, sondern auch andern lesen, und darzu förderlich sind, daß es lauter, fleißig, häufig, seliglich gelesen werde. Wie kommt es aber, daß es heut zu Tage so wenig in der Gemeine gelesen wird? Wir haben in dem ganzen Kirchen-Jahr keinen einigen Sonn-, Fest- und Feiertag (den Michaelis Tag an etlichen Orten ausgenommen) daran ein gewöhnlicher Text aus der Offenbarung verordnet wäre. Ein getreuer Haushalter wird trachten, solches in seinem Theil auf andere Weise zu ersetzen. Daß wir diesen und jenen Spruch im Munde führen, ist schon gut: aber das ganze Buch führet einen viel reichern Segen mit sich.

182] 1. 3. Selig — nahe.

3. Hören können zu jeder Zeit mehr Leute, als lesen. Wer gar nicht oder nicht recht lesen kan, soll es doch hören, mit Gebet, Aufmerksamkeit, Demuth.

4. Merke hier die schöne Scalam, wie die Gabe dieser höchsteyerlichen Offenbarung von einer Hand durch und in die andere gehet. Hier ist Gott: Jesus Christus: sein Engel: Johannes: der Leser: die sieben Gemeinen und ihre Engel: alle andere Zuhörer.

¶ Die Reden der Weissagung) Es wird noch nicht dazu gesetzt: dieses Buchs. Dafür aber folget alsobald: was in derselben geschrieben ist.

¶ Und bewahren) Die zwey griechische Wörter, die man oft auf einerley Weise übersetzt, nemlich *ῥηταιν*, *τηγειν*, welches letztere hier stehet, sind unterschieden. Dieses bedeutet vornehmlich eine Sorgfalt, wann zum Exempel von unserer Pflicht bey dem Wort und Geboten Gottes die Rede ist; und jenes eine Kraft (*ῥηταις*,) Macht und Eifer. Beide Worte kommen in der Offenbarung und sonderlich in dem II und III Capitel oft untereinander vor: da wir den *ῥηταιν* deutsch geben, halten, und *τηγειν*, bewahren.

2. Das Bewahren ist bey dem Hören nöthig: sonst wäre es besser, nicht gehört haben. Hernach, c. XXII. 7. heisset es allein: Selig ist, der es bewahret. Denn im Beschluß wird das Hören schon voraus gesetzt. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Seyd Thäter des Wortes,

Worts, und nicht Hörer allein. Thue es von nun an, lieber Leser und Zuhörer.

¶ Was in derselben geschrieben ist) Nach dem Unterscheid derjenigen Dinge, die darinn geschrieben sind, gehöret zum Halten Buße, Glaube, Gedult, Gehorsam, Gebet, Wachsamkeit, Beständigkeit. 2c. Einem jeden wackeren Christen will geziemen, bey dem Fleiß, den der gemeine Christen-Stand und der besondere Beruff erfordert, sich auf die Schrift und sonderlich auf die Offenbarung zu legen, und dieses köstliche Büchlein ehrerbietig, aufmerksams, oft und ganz zu lesen. Wer es anstehen lassen will, bis er mit allen andern Betrachtungen und Geschäften fertig ist, der versäumt sich an vielem Guten. Es muß sich niemand in eigenem Willen und Fürwitz vornehmen, diß oder jenes von denen verborgenen schönen Dingen zu entdecken; aber auch, wann ihm etwas aufgehet, die Augen nicht mit Gewalt zuschließen, sondern das was er findet, es scheine klein oder seye groß, dankbarlich und einfältiglich, ohne Wahl und Aufblähung, annehmen und sich zu Nuze machen. Bey mancher ihm etwa noch dunkeln Sache soll er sich nicht schämen frey zu sagen: Ich sehe dieses oder jenes nicht: aber doch niemalsen so viel Vertrauen in sich selbst setzen, daß er sagen sollte, diß oder jenes sey nicht in dem heiligen Text selbst enthalten, wann es gleichwol mit denen im XXII Capitel so hoch verpönten Formalien desselben nicht nur in einem und andern Wörtlein, sondern in einer durchgängigen Analogie

übereinkommt. Diß ist der Weg, auf welchem wir zum Halten dessen, was in dieser Weissagung geschrieben ist, gelangen können. Und da mag diß Buch einen antreffen, wie es will, so richtet es ihn ferner so zu, daß er, wann er den erfordernten Gehorsam schleunig leistet, so dann in dem Hören, Lesen und Forschen immer getrost fortfahren darf, und in einem tiefen Respect mit zarter Freude unterhalten wird.

(Dann) Ursache, warum solche Leute selig gepriesen werden.

(Die Zeit ist nahe) Nahe ist die Zeit der Erfüllung, die eine ernstliche Vorbereitung erfordert, und denen, die sich bereiten, eine grosse Seligkeit bringt.

2. Die Nähe wird nicht nur dem Anfang der Erfüllung, sondern auch der endlichen Erfüllung zugeschrieben. Siehe, er kommt, heisset es v. 7. nicht nur im Gesichte Johannis, sondern auch für die, denen er es ankündigt. Die Apostel und andere Glaubige selbiger Zeit stellten sich mit ihrem Warten in den Platz der Nachkommenschaft, die das Zukünftige, dessen Zeit verborgen war, erleben würden: 1. Cor. XV. 51. 1. Thess. IV. 15. 17. 1. Joh. II. 18. und solche Sprache hat der Heyland selbst uns angegeben. Luc. XXI. 34.

3. Indessen sind mehr als anderthalb tausend Jahr verflossen: wie viel näher muß denn jetzt die Zeit seyn! wie viel grössere Ursach haben wir auf die Offenbarung zu merken!

4. Was

Johannes — Thron. I. 4. [185

4. Was wollen wir in den letzten Tagen der Welt, der eisernen Letzten Welt, für Genieß suchen? Wer gern güldene oder silberne oder wenigstens eiserne Welt-Zeiten haben möchte, der hätte bald darauf kommen sollen. Jetzt läßt sich noch weniger thun, als vor diesem. Vater, dein Reich komme.

Der 4 Vers.

Johannes den sieben Gemeinen, die in Asia sind: Gnade wiederfähre euch und Friede von dem Der ist und der war und der kommt, und von den sieben Geistern, welche sind vor seinem Thron.

[Johannes) Die Aufschrift dieses Buchs ist in dem 4. 5. 6 Vers, und das ganze Buch gewinnt damit die Art eines Briefs, womit auch der Beschluß übereinkommt. Man schreibt Briefe vielmehr an Kinder und Freunde, als an Knechte: und also kommt die Manier, Briefe zu schreiben, nicht in den Büchern des alten, sondern in den meisten Büchern des neuen Testaments vor.

[Denen sieben Gemeinen, die in Asia sind) Die sieben Städte, da diese sieben Gemeinen waren, werden hernach namhaft gemacht, v. II. und c. II. III. hier aber noch nicht. Folglich klingt die Rede so, als ob damalen nicht mehr, als sieben Gemeinen in Asien gewesen wären. In den Geschichten der Apostel und in Pauli Briefen, desgleichen in der Kirchen-Historie kommen auch andere, wol noch grössere, asiatische Gemeinen vor, als diese sieben. Aber durch den

M 5

Eod

186] I. 4. Johannes — Thron.

Tod Pauli oder auch anderer in Asien gewesenen Apostel waren andere Gemeinen gleichsam verwaist: und auf diese sieben, welche Terrullianus l. 4. c. Marcion. c. 5. *alumnas Joannis* nennet, kam nun die apostolische Kirche an. Johannes, welcher gewürdiget worden, daß diese große Offenbarung durch seine Hand ginge, hat während seines Wandels in Asien mit diesen sieben Gemeinen oder ihren Engeln eine genaue Bekanntschaft und vielen Umgang gehabt, wie man insonderheit von der Gemeinde zu Epheso weiß. Zum wenigsten kommt es so wol mit der Verfassung des ganzen Buchs, als auch mit dem Inhalt dessen, was an die Engel dieser Gemeinen geschrieben worden, trefflich überein, daß aus allen asiatischen Gemeinen sieben, und zwar eben diese sieben in ihrer Lage und Beschaffenheit, da sie ein Muster aller Gemeinen zu selbigen und folgenden Zeiten abgaben, sind herausgenommen worden, von denen das Buch hernach in viele andere dazwischen liegende asiatische Städte, und in die ganze herumliegende Christenheit ausgekommen ist.

2. Vor der Zerstörung Jerusalem war Judäa, und hernach Asien der vornehmste Schauplatz der Christlichen Kirche, man mag auf die aus Juden und Heiden gesammelte Gemeinde, oder auf die Juden und Heiden als Feinde der Gemeinde sehen. Die Provinz, welche hier Asien genennet wird, war ein Theil von Natolien gegen Abend und Mittag. In diesen Städten besanden sich viel Unglaubige, aber auch viel Gläubige,

ge,

Johannes — Chron. I. 4. [187

ge, beedes aus Israel. Auf diese wird viel, doch aber auch nicht wenig auf jene, in den sieben Briefen, und in dem ganzen Buch gesehen. Und eben auch daraus, daß die Offenbarung nicht in Judäa, sondern in Asien gesandt werden müssen, läßt sich der gute Schluß machen, daß Jerusalem damalen schon zerstört gewesen sey: wie sich denn auch nicht findet, daß Johannes vor solcher Zerstörung wäre aus Judäa in Asien, geschweige in Pathmos gekommen. Wiewol aber diß Buch bezeuget, was auch den unglaublichen Juden widerfahren werde, so wird es doch nicht an die Juden, sondern an die aus Juden und Heiden versammelte Christliche Gemeinen geschicket.

3. In einer jeden Stadt hielten sich alle Glaubige zusammen, und machten eine einige Gemeinde aus.

¶ Gnade) Dieser apostolische Gruß und Wunsch wird wiederholet und erweitert c. XXII. 21.

¶ Euch) Hier, und v. 9, sonst nirgend im ganzen Buch, redet Johannes die von Asien besonder an.

¶ Friede) Friede ist eigentlich das in der Schrift zum grüßen übliche Wort: aber der apostolische Geist setzet die Gnade voran. Die Gnade macht den Anfang, und der Friede ist der darauf folgende Gnaden-Stand. Röm. V. 1. 2.

¶ Von dem Der ist und der war und der Kommt 2c.) Diese Beschreibung Gottes, und seiner sieben Geister, und Jesu Christi, ist eine
Quel

188] I. 4. Johannes — Thron.

Quelle gegenwärtigen apostolischen Segensgrusses und der ganzen Offenbarung.

2. Hier ist ein wunderbarer Ausdruck des Göttlichen Namens, der Hebräisch lautet *Jehovah*, das ist, *Jehi*, er wird seyn: *Hovā*, er ist: *Hava*, er war. Er war, zuvor: er ist, jetzt: er wird seyn, er kommt, er ist künftigh oder zukünftig. Er ist's gar.

3. Mit dieser Benennung Gottes hat eine Aehnlichkeit (1) die Beschreibung Jesu Christi: *Ich bin der Lebendige: ich war todt: ich bin lebendig in alle Ewigkeit.* v. 18. wie auch v. 6. 7 zweymal. (2.) der Inhalt des Buchs: *was du gesehen hast: und was ist: und was geschehen soll.* v. 19. (3) die entgegengesetzte Beschreibung des Thiers: *Es war: und ist nicht: und wird zugegen seyn:* c. XVII. 8. und Babylons, wann sie sagt: *Ich habe mich gesetzt als eine Königinn: und eine Witwe bin ich nicht: und Trauer werde ich nicht sehen.* Cap. XVIII. 7.

¶ Und von den sieben Geistern, welche sind vor seinem Thron) Bey dem, der auf dem Thron sitzet, wird alsobald der sieben Geister, die vor diesem seinem Thron sind, und so denn Jesu Christi gedacht, eben wie c. IV. 2. 5. V. 6. Daß also in diesem Gruß, und hernach im Haupt-Gesicht, die Oeconomia Gottes und Christi begriffen ist.

2. Jesus Christus ist derjenige, der die sieben Geister Gottes hat. Die sieben vor dem Thron brennende Feuer-Lampen sind die

die sieben Geister Gottes. Das Lämmlein hat sieben Hörner und sieben Augen, welche sind die sieben Geister Gottes, gesandt auf die ganze Erde. c. III. 1. IV. 5. V. 6. Aus der Vergleichung dieser herrlichen Stellen ist abzunehmen, daß durch die sieben Geister nicht sieben erschaffene Engel, sondern der heilige Geist Gottes selbst verstanden werde. Denn die Engel werden in diesem Buch niemals Geister genannt: und wann alle Engel da stehen, und, denen vier heiligen Thieren und den zwanzig vier Ältesten zu Folge, den der auf dem Thron sitzet, und das Lämmlein anbeten, so stehen die sieben Geister nicht, und thun auch keine Anbetung. Vielmehr wird auch von diesen ganz eigentlich Gnade und Friede gewünscht, und also sind sie keine Zuschauer oder Werkzeuge, wann uns Gnade und Friede verliehen wird, sondern sie geben Gnade und Friede. Dreyimal heißt es hier besonder: von, und von, und von. Vergl. 2 Cor. XIII. 13. Wann in diesem I und IV und V Capitel, da Gott und das Lämmlein und alle Geschöpfe auf den heiligen Schauplatz kommen, nicht der heilige Geist unter der Benennung der sieben Geister verstanden würde, so wäre dieser allein gar übergangen. Hingegen da das Lämmlein das Buch mit den sieben Siegeln zu eröffnen nimmt, wird bey seiner Würdigkeit der sieben Geister Gottes gedacht, und selbige aller Engel ihrer Unwürdigkeit entgegen gesetzt. So bringt auch selbst die Benennung der Geister
Gottes

190] I. 4. Johannes — Thron.

Gottes eine göttliche Herrlichkeit mit sich.
 1 Cor. II. 10. 11. Diesen sieben Geistern
 Gottes sind die sieben Gemeinen, denen der
 Geist so manches sagt, und ihre Engel, ja auch
 die sieben Engel, die vor Gott stehen, subor-
 diniret, wie denn die Engel mit der Oeconomie
 des heiligen Geistes besonder verbunden sind.
 Cap. III. in Vergleichung des 1 und 5 Vers,
 und Luc. IX. 26.

3. Warum werden es aber Geister, und
 zwar Sieben Geister genennet, da doch nur
 ein einiger heiliger Geist ist? c. II. 7. XXII. 17.
 1 Cor. XII. 4. Antwort: In Ansehung derer
 den Kräften dieses Geistes gemässen Wirkungen,
 gegen welche sich auch die Macht der Finsterniß
 siebenfach beweiset, c. XII. 3. Luc. VIII. 2.
 XI. 26. Der, so auf dem Thron sitzet, und das
 Lämmlein, zeigt sich hier, nicht, wie er an sich
 selbst ist, sondern wie er sich in seinen Wercken
 und Gerichten offenbaret: und so zeiget sich
 auch der heilige Geist, wie er gesandt wird.
 Der Sohn Gottes, die selbständige Weis-
 heit, wird genennet ~~man~~ pluraliter, die Weis-
 heiten, in Ansehung der von ihr gehauenen
 Sieben Säulen, welche nicht Säulen des
 Hauses, sondern der Weisheit genennet wer-
 den, Spr. IX. 1. Und so wird der Heilige
 Geist in dieser hohen Offenbarung unter der
 neuen Benennung der sieben Geister Gottes
 beschrieben. Und doch bleibt ein einiger Geist,
 wie auch die Dreyheit der Personen der Einig-
 keit des Wesens Gottes nichts benimmt.

Der

Und von — Ewigkeit. I. 5. 6 [191

Der 5 Vers.

Und von Jesu Christo, welcher ist der getreue Zeuge, der erstgebohrne von den Todten, und der Fürst der Könige der Erden. Dem der uns liebet, und uns gewaschen hat von den Sünden mit seinem Blut, 6 und hat uns gemacht zu einem Königreich, zu Priestern, seinem Gott und Vater, dem seye die Herrlichkeit und die Kraft in alle Ewigkeit.

¶ Welcher ist,) Hier werden Jesu Christo drey herrliche Prädicata zugeschrieben, und zwar in der Ordnung, wie die Sache selbst mit sich bringt. Denn schon vor seinem Tode hat er sich als den getreuen Zeugen erwiesen, und ist mit seinem Zeugniß bis in den Tod getreu geblieben, welches er nun in seiner Herrlichkeit fortführet. Am dritten Tage ist er auferstanden. In seinem Leben herrschet er nun über alles. Wer sollte diesem treuen Zeugen, sonderlich in dieser seiner Offenbarung, nicht glauben?

2. Der erstgeborne von den Todten zeucht seine viele Brüder nach sich. Selig sind, die in ihm sterben.

3. Hier heisset er ein Fürst: hernach, unter der Trompete des siebenden Engels, führt er den ihm zwar jederzeit wahrhaftig zukommenden Königs, Titul auf eine neue Weise. Cap. XVII. 14.

4. Die Redens, Art, Könige der Erden, bedeutet theils die Macht und Menge, 1 Kön. X. 23. Ps. CXLVIII. 11. theils die Qualität derselben daß sie irdisch sind. Ps. II. 2. Sonderlich pflaget das N. T. da das Himmelreich
ge

192] I. 5. 6. Und von — Ewigkeit.

gekommen, welches absolute das Reich ist, Matth. IV. 23. also zu reden. Matth. XVII. 25. IV. 8. Es ist der Göttlichen Majestät gemäß, daß sie mit einer Limitation sagt, Königge der Erden, allermeist in diesem himmlischen königlichen Manifest. Cap. VI. 15. XVI. 14. XVII. 2. 18. XVIII. 3. 9. XIX. 19. XXI. 14. ^{10.} Denn keinem Sterblichen kommt vor Gottes Augen der königliche Titul absolute zu.

5. Ist aber Jesus Christus nur über die Könige der Erden ein Fürst, und nicht auch über viele andere? Ja. Cap. V. 10. XIX. 16. XX. 4. Aber ihre Unterthänigkeit ist in den übrigen Worten dieses grossen Tituls enthalten.

6. Dem) Aus denen zunächst vorher dem Herrn Jesu Christo gegebenen drey hohen Prädicationis werden hier drey Haupt Wohlthaten geleitet, und für solche Wohlthaten wird dem Herrn Jesu ewiges Lob gesagt.

2. Also gleich aus der Liebe ist das Zeugniß geflossen, das er bezeuget hat, Joh. XV. 15. wie auch die Vergießung seines Bluts, die Reinigung von Sünden, Eph. V. 25. 26. Joh. XIII. 1. 10. die priesterliche Würde &c.

¶ Er hat uns gewaschen) 1 Joh. I. 7.

¶ Mit seinem Blut) c. VII. 14. XII. 11.

¶ Zu einem Königreich) daß Gott über uns, und durch uns, als durch seine Priester und königliche Bedienten, herrschet.

¶ Zu Priestern) Diß gehet weit über das levitische alte Priesterthum, c. V. 10. XX. 6.

¶ Und

Siehe — Amen. I. 7. [193]

¶ Und Vater) Eben damit wird JESUS Christus als der Sohn Gottes gepriesen.

¶ Die Herrlichkeit) für seine Liebe und Erlösung.

¶ Und die Kraft) in seiner Regierung.

Der 7 Vers.

Siehe er kommt mit den Wolken, und es wird ihn sehen alles Auge, und die ihn zerstoßen haben, und werden wehklagen über ihn alle Stämme der Erden. *Amen.*

¶ Siehe) In dem 7 und 8 Vers ist der Haupt-Inhalt oder die Proposition und Summa des ganzen Buchs, welches c. II, III, oft, c. XVI. 15. XXII. 7. 12. 17. 20. wiederholet wird. Johannes siehet Jesum kommen, und Gott bezeuget dabey, daß Er sich durch die Zukunft seines Sohns herrlich erzeige.

¶ Er kommt) Wer? Derjenige, der da kommt, nemlich Jesus Christus. Johannes sahe ihn im Gesichte, und nennet ihn nicht, weil man wohl weiß, wer er ist. Durch die Kürze der Rede wird die Geschwindigkeit der Zukunft ausgedrückt.

2. In diesem ganzen Buch, wo es von Christo heißt, *Er kommt*, wird jene herrliche sichtbare Zukunft verstanden. Von der Zerstörung Jerusalems, und von der Zeit an, da das Buch geschrieben ist, hat die Anstalt zu der Zukunft ihren Anfang genommen, und währet ununterbrochen fort, bis sie sichtbar und herrlich voll
N

vollzogen wird. Darum heist es in dem ganzen Buch, nie, er wird kommen, (wie zum Exempel Paulus öfters von sich schreibt, ich werde kommen,) sondern, er kommt: auch nicht, er kommt wieder, sondern, er kommt. Die erste Zukunft war in einer fremden und Knechts-Gestalt, worauf die vorgängige Zeiten des A. E. eine Vorbereitung gewesen waren: aber die herrliche Zukunft ist erst eine dem Sohn Gottes eigentlich geziemende Zukunft. Wol oder wehe dem, der sich inniglich darauf freuen darf oder nicht. Die Zukunft wird an jenem Tag, auf den so gar vieles ankommt, auf das allerherrlichste vollzogen werden, doch wird sie von der letzten Zeit Johannis an durch solche Vorbereitungen, Ausbrüche, Vorboten, Heimsuchungen der Gemeinen und ihrer Vorsteher schon als gegenwärtig vorgestellt, nicht nur in den Augen Johannis des Sehers, sondern auch bey andern c. II. 5. 2c. Schon bey der Himmelfarth, Ap. Gesch. I. 11. ja bey dem jüdischen Todes-Urtheil ist diese Zukunft auf solche Weise angekündigt worden. Matth. XXVI. 64.

¶ Mit den Wolken) Johannes sahe die Annäherung des Herrn und zugleich der Wolken.

¶ Sehen) O wie wird denen zu Muth seyn die im Glauben oder im Unglauben geblieben sind.

¶ Alles Auge) insonderheit auch der Israeliten.

¶ Und die ihn zerstoehen haben) Und insonderheit auch diejenige, die ihn zerstoehen haben,

Siehe — amen. I. 7 [195

haben, werden ihn sehen. Zach. XII. 10. Derjenige Kriegsknecht welcher die Seite des am Creuze verschiedenen JESU mit einem Speer geöffnet hat, mag wol ein Jude gewesen seyn, dem wenigstens andere Juden mit Wohlgefallen zugeesehen haben. Der Seiten-Stich ist das letzte und kenntlichste gewesen, das die Feinde dem Heilande an seinem heiligen Leibe zugefüget haben. Damit wird alles vorige, das sie ihm gethan hatten, vorausgesetzt. An der eröffneten Seite und an den Nägelmalen hat ihn Thomas nach seiner Auferstehung gekannt, und diese Malzeichen wird er noch an jenem Tage sehen lassen.

¶ Werden wehklagen) vor Schrecken und Schmerzen, wenn sie es nicht in Zeiten, durch Buße, thun. Zach. XII. 10.

¶ Alle Stämme der Erden) Vor Alters wurden auch andere Völker in Tribus oder Stämme eingetheilet: in der Schrift aber wird nur der Stämme Israel gedacht, und also wird auch hier, und so oft die Offenbarung von Stämmen redet, besonders auf Israel gesehen, doch so, daß alle Völker auf dem ganzen Erdboden zugleich unter diesem Wort: weil hie kein anders Wort, Nationen, oder dergleichen darbey stehet, verstanden werden. Matth. XXIV. 30.

¶ Ja, amen) Diß hanget an dem vorhergehenden, da die Zukunft des HErrn gemeldet wird. Vergl. c. XXII. 20.

N 2

2. Ja

196] I. 8. Ich — Allmächtige.

2. Ja sagt, der da kommt: amen sagt, der es bezeuget. c. XXII. 20.

3. Das *was*, wofür wir ja sagen, ist griechisch, und amen hebräisch: und diese beide Sprachen werden in diesem Buch, das Juden und Heiden angehet, oft zusammen gesellet, wie wir v. 8 zur Genüge sehen werden. Ja und amen stehet auch 2 Cor. I. 20.

Der 8 Vers.

Ich bin das A und das O; spricht der HERR; GOTT, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige.

¶ Das A und das O) A ist der erste, und O der letzte Buchstab in dem Alphabet der griechischen Sprache, darinnen Johannes schreibt. Es mögen noch so viele und noch so arge Feinde dazwischen auf den Plan treten: Gott der HERR ist doch der Anfang und das Ende. Er heisset derjenige, der ist und der war; so ist er das A: und heisset derjenige, der ist und der kommt; so ist er das O. Vid. Gnom. p. 1090.

Der 9 Vers.

Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenos an der Drangsal und dem Königreich und der Gedult Jesu, besand mich auf der Insul Patmos, um des Wortes Gottes willen und des Zeugnisses Jesu.

¶ (Euer Bruder 2c.) Mit dieser Titulatur beschreibet Johannes die Ursache, warum er dieser Offenbarung gewürdiget worden sey, und warum

warum er sie denen in Asien mittheile. Von dem 9 bis zum 20 Vers wird die Instruction und Ausrüstung Johannis beschrieben.

¶ Und Mitgenosß) Also hatte die Verfolgung, die Johannem in Patmos gebracht, auch die in Asien betroffen.

¶ An der Drangsal) Es ist diß Buch ein Creutz-Buch. Es ist Johanni in seinem Elend gegeben worden: und unter der Drangsal hat man den besten Verstand und Geschmack davor. Bey ruhigen sichern Zeiten hat man es fast wenig geachtet: aber unter denen Verfolgungen, die die heidnische Kayser anstellten, und hernach die Waldenser, die böhmische Brüder:c. erduldeten, hat man dasselbe sich wol zu Nutz gemacht. Mancher dörfte des Buchs auch bald froh werden, der es jetzt noch nicht glauben will.

¶ An der Drangsal und Königreich und Gedult) Das Königreich stehet in der Mitte. Unter der Drangsal bekommt der Glaube Theil am Königreich: und wer sich zum Königreich beruffen findet, kan dulden. 2 Tim. II. 12. Die Süßigkeit hat vor und nach sich eine Bitterkeit. c. X. 9. 10.

¶ Befand mich) Johannes redet als von einer vergangenen Zeit, und doch hat er die Offenbarung auf der Insul Patmos nicht nur gesehen, sondern auch geschrieben: ja das Sehen und das Schreiben hat stückweise miteinander abgewechselt. c. X. 4. XXII. 7. 9. folg. Aber als das Buch in Asien vorgelesen wurde, war das

Schreiben schon in die vergangene Zeit gesetzt. Diese Redens-Art haben wir v. 2 erläutert.

(Patmos) Durch Johannem ist die Insel, als wovon sonst wenig Nachricht zu finden, bekannt worden. Es hätte ihm zwar dieses Buch eben so wol an irgend einem andern Ort unter der Sonnen gegeben werden können: da es aber eben auf dieser Insel geschehen ist, so dürfen wir wol sagen, daß dieser Ort besonder bequem dazu gewesen sey. Da fielen ihm die vier Enden der Welt trefflich in den Prospect, und er hatte gegen über in der Nähe Asiam und die sieben Städte und Gemeinen, und zugleich, weiter gegen Morgen, Jerusalem und das Land Israhel, und noch weiter hin Antiochien, ja das grosse Land Asien: gegen Abend, Rom, und das in dem Meer gleichsam schwimmende Europa, insonderheit Italien: gegen Mittag, Alexandrien und den Nilum mit seinen Ausflüssen, Egypten und ganz Africa: gegen Mitternacht das hernach so genannte Constantinopel, an der Meer-Enge zwischen Asia und Europa. Also hatte er die damals bekannte drey grosse Welt-Theile, und die in denselben nach und nach entstandene fünf grosse Patriarchaten in jeztbenannten fünf Städten, samt der ganzen Christenheit, gleichsam vor Augen: und zu allem, was in dem sichtbaren geschehen sollte, sonderlich aber auch zu denen drey von Morgen gegen Abend nach einander ziehenden Weh und zu dem darauf folgenden Guten hatte er den Schau-Platz rings um sich her. Es ist,
als

Ich befand mich 2c. I. 10. [199

als ob diese Insel Pathmos vornemlich dazu erschaffen wäre, daß sie Johanni zu einem Observatorio dienen möchte: und wer diejenige Theile der Offenbarung, deren Erfüllung in denen Welt- und Kirchen-Geschichten besteset, in den Sinn fassen will, der thut am bequemsten, wann er sich mit seinen Gedanken in selbigem Horizont und Gegend stellet, wo Pathmos liegt.

Der 10 Vers.

Ich befand mich in dem Geist, an dem Herren Tag, und hörte hinter mir eine grosse Stimme, als einer Trompete.

¶ Ich befand mich in dem Geist) oder, ich kam in den Geist. Und so auch c. IV. 2. desgleichen c. XVII. 3. XXI. 10. Hier wird zuerst des Geistes, und hernach der Stimme; aber c. IV. 2. zuerst der Stimme, und hernach des Geistes gedacht. Beedesmal war beedes beisammen, doch in seiner Ordnung. Es wird damit angedeutet der Stand der Weissagung, da die Seele des Propheten von allen äussern Dingen ab, und auf geistliche, göttliche Dinge hingezogen wurde, in dem Licht und in der Kraft des Heiligen Geistes. Siehe von David, Marci XII. 36.

¶ An dem Herren Tag) Es ist diß eine einige an einem einigen Tag dem Johanni, der in dem Trieb des Geistes diß alles, wann es gleich noch mehr wäre, hat schreiben können, gegebene Offenbarung, und nicht etliche Offenba-

rungen. Deswegen muß man sie in der Erklärung gerade fortlauffen lassen. Anderer Propheten Bücher sind Sammlungen verschiedener Weissagungen, die bey mancherley Gelegenheiten verfaßt sind, und da können einzelne Puncten oftmal wieder vorkommen: hier aber ist eine einige Abhandlung, da alles genau aneinander hanget. Die Ordnung des Buchs selbst beweiset es: die sieben Trompeten reichen nach einander von Johannis Zeiten bis zum Ende aller Dinge. Mit Cap. I. 19 hanget E. IV. 1 zusammen: und der Thron und was sonst in Cap. IV beschrieben wird, kommt immer bis auf das XXII Capitel vor.

2. Der **3^{ten} Erren**: Tag ist der so genannte Sonntag. An diesem ersten Wochen-Tag ist der **3^{te} Err** auferstanden: und er selbst beruft sich hier v. 18 auf seine Auferstehung. Er bezeuget sich aber auch in diesem ganzen Buch als den der da kommt: weswegen dieser Tag auch wol wegen solcher Zukunft der Tag des **3^{ten} Erren** heisset. Man sehe *Gnom.* p. 1095. f.

3. Eben daselbst beweisen wir, daß der Tag, daran Ezechiel Cap. XL. 1 die Stadt des **3^{ten} Erren** gesehen, weder ein Sabbath noch ein Sonntag gewesen sey. Am Sonntag hingegen ward das neue Jerusalem, auf welches die ganze Offenbarung hinaus laufft, Johanni gezeigt.

4. Die Offenbarung ist am Sonntag gegeben: und die würdige Betrachtung dieses Buchs gibt eine recht sonntägliche Übung. Vielleicht hat

hat der Überbringer und Leser an den folgenden sieben Sonntagen nach einander, als an Tagen der Versammlung, (c. XXII. 16.) das Buch in den sieben Städten verlesen müssen. Die weiteste und die nächste Reise von einer Stadt zur andern hat weniger als eine Woche, und mehr als einen Tag erfordert. Thomas Smich ist auf der Reise, deren wir bey dem folgenden Vers gedenken werden, gar wenig stille gelegen, und hat doch drey völlige Wochen damit zugebracht.

5. In dem alten Testament haben Jesaias, Daniel und andere den Ort, das Jahr, den Monat, den Tag oder auch die Stunde, wo etwas zum Verständniß der Weissagung daran gelegen war, beygefüget: und bey der Offenbarung ist insonderheit ein Datum nöthig gewesen. Die in Asien wußten den Ort, das Jahr und die Jahrs-Zeit vorhin, und also hatten sie genug an der Anzeige des HErrn-Tages; wann gleich der Überbringer und Leser nicht so geschwind bis gen Laodicea hat kommen können. Weil aber dieser Tag alle Jahr und alle Wochen vorkommt, so gibt diß an sich selbst für uns kein völliges Datum ab, doch leistet es mit Zuziehung anderer Umstände eine Hülfe.

6. Diese Benennung, des HErrn Tag, ist zu der Zeit, da Paulus und Lucas geschrieben, 1 Cor. XVI. 2. Ap. Gesch. XX. 7. noch nicht üblich gewesen: Johannes hingegen setzt dieselbe hier, als etwas, das schon in dem Gang war, oder von nun an in den Gang kommen

men sollte. Also muß dieser geraume Zeit nach jenen geschrieben haben.

7. Auch zeigt er die Zeit der Offenbarung damit an, daß er sagt, er seye damals in Patmos um des Worts Gottes und des Zeugnisses Jesu willen gewesen. Von Alters her geben etliche vor, daß Buch sey unter dem Kaiser Claudio, und also lange Zeit vor dem Tode Petri und vor der Zerstörung Jerusalem geschrieben worden: und dabey deuten sie gern das Buch mit sieben Sigeln auf ermeldte Zerstörung. Aber es hatte ja der Heiland selbst vor seinem Hingang die Zerstörung Jerusalem zu aller Genüge und so umständlich vorher verkündigt, und auch dem Propheten Daniel so klar darauf gedeutet, daß die sieben Sigel, wann sie auf die Zerstörung Jerusalem gingen, hernach nichts versigelt mehr gewesen wären; wie wol, wann auch die Offenbarung schon so bald gegeben worden wäre, darum nicht folgte, daß sie mit den sieben Sigeln nicht weiter hinaus sähe. Die wichtigste Zeugnisse des Alterthums geben, daß das Buch lang hernach geschrieben worden sey, wie dann auch die Menologia den Tod Antipä (c. II. 13.) in Domitiani Zeiten setzen, und genugsame Spuren vorhanden sind, daß Johannes noch lang über Claudii, will nicht sagen, über Neronis Tod hinaus zu Jerusalem geblieben. Vid. Lamp. in Joh. T. I. p. 45. Auch erhellet aus der ganzen Beschreibung der sieben Gemeinen und ihrer Engel, daß das Christenthum in Asien damalen nicht so gar
neu

neu-gepflanzt gewesen. Und gleichwie Ezechiel vierzehn Jahr nach der ersten Zerstörung der Stadt die Stadt des HERREN hat beschreiben müssen, c. XL--XLVIII. also hat Johannes diese von dem alten bis zu dem neuen Jerusalem reichende Weissagung bekommen, nachdem das alte schon zum zweytenmal zerstört, und er, gleich dem Ezechiel, in einem fremden Lande war.

8. Solche Zeit war sehr bequem zu dieser Weissagung. Das Judenthum war zerstört: die Christliche Kirche war bestätigt: die römische Macht war bald auf ihrer grösssten Höhe, und dem darauf bevorstehenden Abnehmen nahe, und aus dem Gegenwärtigen konnte kein menschlicher Witz das künftige errathen, welches doch in diesem göttlichen Zeugniß so eigentlich zuvor gesagt wird. Gar bald hernach ging die Erfüllung an, wie wir Cap. VI. 2. 11. sehen werden.

¶ Und ich hörte) Durch den Geist kam Johannes zum Gehör, und durch das Gehör zum Gesicht.

¶ Hinter mir) Also wird Johannes feinsachte zum Anblick der grossen Klarheit gebracht.

¶ Als einer Trompete) In andern Büchern der Schrift hat die deutsche und holländische Übersetzung bisweilen Posaunen, bisweilen Trompeten: in der Offenbarung aber durchgehends Posaunen. Jedoch der edle Paganus und Paul Gerhard, Trompeten; woran sich meines Wissens niemand gestossen hat: und so auch

auch die Englische und andere Übersetzungen. Diß Wort klinget anfangs fast weltlich: aber die Worte Königreich, Krieg, Kriegsheer, Pferd, Schwerdt 2c. klingen auch weltlich, und kommen doch bey den heiligen Geheimnissen dieses Buchs oft vor. In der That schieket sich das Wort Trompete recht eigentlich für den Krieg und Sieg des grossen Königs Jesu Christi. Man erwäge allermeist den fröhlichen Inhalt der Trompete des siebenden Engels, auf welche die Haupt-Sache ankommt. c. XI. 15.

Der 11. Vers.

Die sprach: Was du siehest, das schreib in ein Buch, und sende es den sieben Gemeinen, gen Ephesum, und gen Smyrnen, und gen Pergamum, und gen Thyatira, und gen Sarden, und gen Philadelphia, und gen Laodicea.

¶ Was du siehest) Vor und mit dem Sehen gieng eben jeho auch das darunter begriffene Hören an. Hiemit wird der Anfang gemacht.

2. Eben von dem, was hier Johannes siehet, heisset es über eine Weile: was du gesehen hast, v. 19. und kommt hinzu: was ist und was geschehen wird hernach. Also erstrecket sich der Befehl auf das ganze Gesicht.

¶ Schreib) Dieser Befehl wird sehr oft wiederholt. v. 19. c. II. III. XIV. 13. XIX. 9. XXI. 5. Alle Bücher des N. T. sind nach Göttlichem Rath und Willen geschrieben: aber keines ist so ausdrücklich zu schreiben befohlen worden. Luc. 1. 3. Jud. v. 3. Und also hat es mit

mit der Offenbarung eine ganz besondere Bewandniß. Wann wollen wir uns diese grosse Gabe recht zu Nuzen zu machen anfangen?

2. Es war dem Herrn geziemend, und ist eine Übung für unsern Glauben, daß er auf der Welt nichts geschrieben (dasjenige ausgenommen, was Joh. VIII. 6. 8. überhaupt angereget wird,) ja auch nichts dictiret hat. Doch hat er nach seiner Auferstehung seine Offenbarung dem Johanni zu schreiben gegeben.

¶ In ein Buch) Also machet hier alles ein einiges Buch miteinander aus. Nicht nur ist an einen jeden Engel einer Gemeinde die an ihn ergehende Anrede besonder, sondern das ganze Buch ist an alle gesandt worden. Daraus konnte ein jeder auch das, was an ihn besondrer gerichtet war, desto mehr verstehen.

2. Es waren also nicht sieben Exemplarien, sondern ein einiges, welches bey allen sieben Gemeinden herum kam.

¶ Den sieben Gemeinen) Johannes nennet in der Zuschrift die sieben Gemeinen, die in Asien sind, v. 4. aber der Heiland sagt hier nichts von Asien, sondern sagt nur den sieben Gemeinen, nemlich in den sieben Städten, deren Namen also gleich folgen. Durch eine rechtmäßige Folge gehet es auch alle diesen sieben ähnliche Gemeinen und ihre Engel zu allen Zeiten und an allen Orten an.

2. Hier wird nichts von Rom gedacht.

3. Auf Befehl des Herrn muß Johannes das Buch denen Gemeinen senden: hernach redet

det

det der Herr selbst die Engel der Gemeinen an. Jede Gemeinde und ihr Engel hatten eine genaue Verbindung und Aehnlichkeit miteinander, und waren doch auch gewisser maßen unterschieden. v. 20. Denen Gemeinen muß er das Buch senden: ihren Engeln muß er schreiben.

¶ Gen Ephesim, 1c.) Eben in dieser Ordnung kommen die sieben Städte hernach c. II. III. wieder vor. Ein Engländer, Thomas Smith, ist Anno 1671. durch diese sieben Städte in 22 Tagen herumgereiset, und hat eine Beschreibung davon herausgegeben, laut deren von Epheso gen Smyrnen 46 (Englische) Meilen, von Smyrnen gen Pergamo 64, von Pergamo gen Thyatira 48, von Thyatira gen Sarden 33, von Sarden gen Philadelphia 27, von Philadelphia gen Laodicea etwa 42 Meilen sind. Die Summa wäre 260 englische, oder 52 deutsche Meilen. Diese Städte liegen in Jonien, Mysien, Lydien, und allesamt in Asien, so fern diß für eine römische Provinz gerechnet ward. Die Reise des von Johanne abgeordneten Lesers ging allermeist von Abend und Mitternacht gegen Mittag und Morgen.

Der 12 Vers.

Und ich wandte mich um, zu sehen die Stimme, die mit mir redet: und als ich mich wandte, sahe ich sieben glühene Leuchter.

¶ Zu sehen.) Hierzu veranlaßte Johannem nicht nur die Stimme, sondern auch das Wort, was du siehest.

¶ Sie

¶ Sieben guldene Leuchter) Der einige Leuchter, 2. Mos. XXV. 37. hatte sieben Lampen: hier aber sind sieben besondere Leuchter. Mit den Bildern A. T. kommen die Bilder in der Offenbarung überein: sie sind aber auch oft völliger. Die Erklärung der Leuchter folget in dem Text selbst.

Der 13 Vers.

Und in der Mitte der sieben Leuchter einen, der war einem Menschen = Sohn gleich, der war angezogen mit einem Lalar, und umgürtet bey der Brust mit einem guldnen Gürtel.

¶ Und) Bey den Sigeln, Trompeten und Schalen kommen herrliche Lob, Sprüche der himmlischen Majestät vor: und so zeigt Christus sich auch hier sehr herrlich gegen die sieben Gemeinen und ihre Engel.

2. Mit der Beschreibung seiner Gestalt, v. 13, 16. ist auch die Rede, die er von sich selbst führet, v. 18. und das, was Johannes v. 4. 5. meldet, verbunden.

3. Gleichwie er aber in dem Himmel nicht die wirkliche Gestalt eines Lämmleins, oder eines Streiters auf einem weissen Pferd an sich hat, also hat er zwar wahrhaftig die menschliche, aber nicht durchgängig eben diejenige Gestalt, darin er sich hier als das Haupt seiner Gemeine verblümter weise vorstellet.

¶ In der Mitte der sieben Leuchter) Also stund

208] I. 14. Sein — Feuer-Flamme.

Stunden diese sieben Leuchter nicht in einer geraden Reihe, sondern in einem Ring.

¶ Einen der war einem Menschen-Sohn gleich) Johannes saget nicht, ich sahe den Sohn des Menschen, welche Benennung Christi bey den Evangelisten so oft vorkommt; sondern er drückt es überhaupt aus, wie es ihm bey dem ersten Anblick vor Augen stund. So auch c. XIV. 14.

¶ Talar) ist ein langes Kleid, bis auf die Füße hinab. War nicht nur eine priesterliche, sondern auch königliche Tracht: wie auch der goldene Gürtel.

¶ Bey der Brust) Wer beschäftigt ist, gürtet sich um die Lenden: (Jes. XI. 5.) oder unten an der Brust. Off. XV. 6. Wer sich aber hoch um die Brust gürtet, befindet sich in feyerlicher Ruhe. Eine fast gleiche Beschreibung stehet Dan. X. 5. 6. Aber bey dem Daniel war es ein erschaffener Engel: siehe daselbst v. 11. 13. E. XII. 6. 7. und den goldnen Gürtel hatte er um die Lenden.

Der 14 Vers.

Sein Haupt aber und die Haare, waren weiß wie weisse Wolle, wie Schnee, und seine Augen wie eine Feuer-Flamme.

¶ Sein Haupt aber und die Haare) das ist, die Haare seines Hauptes. Denn das Angesicht wird v. 16. mit der Sonne verglichen, und also ist die Weisse nicht auf das ganze Haupt

Und seine Füße — Wasser. I. 15 [209]

zu ziehen. Gleiche Redens: Art: Kleid und Hüfte, c. XIX. 16. das ist, Kleid über der Hüfte.

¶ Wie Schnee) Diß wird beygefüget, die Weiße der Wolle zu erhöhen. Ein anders ist weiß, grau, ein anders weiß. Jenes kommt vom Alter her, dieses ist auch bey Kindern. Solcher Haupt, Schmuck ist ein Bild der letzten Unschuld Christi. Hier wird noch keiner Kronen gedacht.

¶ Seine Augen wie eine Feuer, Flamme) Hiemit wird seine alles scharf, durchdringende und unterscheidende Allwissenheit angezeigt.

Der 15 Vers.

Und seine Füße gleich dem lautersten Erz, wie in einem Ofen glühend gemacht, und seine Stimme wie eine Stimme vieler Wasser.

¶ Seine Füße) Diß zeigt seine Standhaftigkeit und Stärke an. Dem Engel c. X. 1 werden Füße wie Feuer, Pfeiler zugeschrieben.

¶ Seine Stimme) die er in seinem Wort, zum Trost der Seinigen, und zum Schrecken der Feinde hören läßt.

Der 16 Vers.

Und er hatte in seiner rechten Hand sieben Sterne, und aus seinem Munde ging ein zweischneidiges spitziges Schwert, und sein Gesicht war, wie die Sonne leuchtet in ihrer Macht.

¶ In seiner rechten Hand) Durch die Hand, und sonderlich durch die Rechte, wird die Gewalt angezeigt.

D

¶ Sie

210] I. 17. Und als — Der Letzte.

¶ Sieben Sterne) Davon hernach v. 20.

¶ Aus seinem Munde ging ein Schlachtschwert) Diß ist der alles widrige verzehrende Feuer-Eifer und Rache. Er hat es im Munde, und es gehet aus seinem Munde, und zieleet immer auf die Feinde.

¶ Zweyschneidig) zum hauen.

¶ Spizig) zum stechen.

¶ Und sein Gesicht war, wie die Sonne leuchtet) Diß ist seine Herrlichkeit und Klarheit. Matth. XVII. 2.

¶ In ihrer Macht) wann keine Wolke, Nebel oder Dampf den Glanz der Sonnen am blauen Himmel aufhält. Richt. V. 31.

Der 17 Vers.

Und als ich ihn sahe, fiel ich zu seinen Füßen wie todt: und er legte seine Rechte auf mich, und sprach: Fürchte dich nicht. Ich bin der Erste und der Letzte.

¶ Ich fiel zu seinen Füßen wie todt) für Anbetung und Schrecken. Durch diese Verstärkung wurde Johannes, wie vor Zeiten Daniel, dem Johannes sonderlich gleicht, und wie Jesaias zur Aufnahme einer so wichtigen Weissagung zubereitet. Eine grosse Ertdödtung der Natur gehet vor einer grossen Mittheilung geistlicher himmlischer Dinge her. Johannes war dem Herrn Jesu vor dessen Leiden so vertraulich geheim gewesen, daß er sich bey dem Abendessen ihm in den Schooß, ja an die Brust legen dörrfen: und jetzt, etlich und sechzig Jahr hernach, wird dieser Älteste, dieser hochbetagte

te

Und als — der Letzte. I. 17 [211

te Apostel, durch einen Blick so sehr darnieder geschlagen. Was muß das für eine Klarheit seyn! Ihr Sünder, scheuet euch, reiniget euch: ihr Heiligen, demüthiget euch, bereitet euch, freuet euch. Das Zunehmen in der Ehrfurcht gegen die grosse Majestät ist dem Glauben gar nicht nachtheilig. Auch von uns wird ein heiliger tieffer Respect erfordert, und alle Frechheit samt allem Fürwitz muß ferne seyn von diesen Betrachtungen. Einl. § 16. Alsobald darauf wird Johannes aufgerichtet und so trefflich gestärket, damit er alles fein würdiglich sehen, hören, beschreiben, und zuletzt dem Herrn in seiner Zukunft ein reiffes Komme entgegen rufen möge. Inzwischen meldet er je und je, wie ihm bey dem, was er gesehen und gehöret hat, zu Muthe gewesen sey.

¶ Und er legte seine Rechte auf mich) eben die Rechte, darin er die sieben Sterne hat. O wie hat diß Johanni so sanft und wohl gethan.

¶ Fürchte dich nicht) Der Anblick schrecket: die Anrede stärket. Durch die Befreyung von der Furcht wird die Aufmerksamkeit zuwege gebracht. Er nennet Johannem nicht mit Namen, wie die Engel bey ihren Erscheinungen gegen Zacharia, Maria und andere gethan: sondern er redet als der dem Johanni von Alters her bekannte Herr. Die ganze folgende Rede v. 17. 18. ist auf Johannis Stärkung gerichtet.

¶ Ich) Wann Jesus Christus in seiner
D 2 Ries

212] I. 18. Und der — und der Hölle.

Niedrigkeit von seiner Herrlichkeit zu reden hatte, so sprach er nicht, Ich, sondern (in *tertia persona*) des Menschen Sohn, zum Exempel, Matth. XXVI. 64. Aber *jesu* redet er ohne dergleichen Wort: Hölle ganz eigentlich von sich und seiner Herrlichkeit.

¶ (Der Erste und der Letzte) Das ist, der All: einige. Ist ein göttliches Prädicat. Jes. XLI. 4. XLVIII. 12. und sonderlich c. XLIV. 6. Wen dieser von der Furcht frey spricht, der darf sich ja mit Johanne vor niemand fürchten.

Der 18 Vers.

Und der lebendige, und ward todt, und siehe ich bin lebendig in die ewige Ewigkeiten, und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle.

¶ (Und der Lebendige) Göttliche Benennung. Johannes war als ein Todter zu den Füßen des HErrn niedergefallen: und nun wird er durch desselben Leben belebet.

¶ (Und ward todt) Jesus hat den Tod geschmecket. Hebr. II. 9.

¶ (Siehe) Er ist gar bald lebendig worden. 1 Petr. III. 18.

¶ (Und habe die Schlüssel des Todes und der Hölle) Dem Tod folget die Hölle nach. c. VI. 8. Dem Tode fället der entfesselte Leib, und der Hölle (so fern sie durch das glimpfliche griechische Wort *adhs* bedeutet wird,) die abgeschiedene Seele heim. Beide werden oft zugleich genennet: Ps. VI. 6. Jes. XXVIII. 18. XXXVIII. 18. Beide sind sehr mächtig. Hohel. VIII.

Schreibe — hernach. I. 19 [213]

VIII. 6. 1 Cor. XV. 55. Hat nun Christus die Schlüssel zu diesen beeden, Röm. XIV. 9. so hat er die Schlüssel und die Macht über alles, zum Exempel, auch den Schlüssel Davids. c. III. 7. Petro hat er die Schlüssel des Himmelreichs versprochen und gegeben; nicht aber die Schlüssel des Todes und der Hölle. Wie kommt es denn, daß Petri prätextirter Nachfolger zu Rom sich auch der Schlüssel des so genannten Seg-Feuers anmasset?

2. Auf diese Beschreibung, vom 13 Vers bis hieher, bezeugt sich die Titulatur des Herrn in den sieben Briefen an die Engel der Gemeinen, absonderlich in den vier ersten. Doch ist manches in dieser Beschreibung, das in der Titulatur nicht ausdrücklich wiederholet wird: und manches ist in der Titulatur, vornemlich in den vier letzten Briefen, das in der Beschreibung nicht vorkommt. Auch dieses und jenes mag einander erklären: wiewol auch von jenem etliches auf Johannem besonder, oder auf die sieben nicht einzelne, sondern sämtliche Gemeinen, und ihre Engel, oder auf das, was nach dem II und III Capitel folget, zielen mag; und dieses als ein Supplement der Beschreibung angesehen werden kan.

Der 19 Vers.

Schreibe denn die Dinge, die du gesehen hast, und die sind, und die geschehen werden hernach.

[Schreibe denn) Nachdem Johannes aufgerichtet ist, so wird der Befehl, zu schreiben,
D 3 mit

214] I. 19. Schreibe — hernach.

mit Nachdruck wiederholet, und die unterbrochene Rede des HErrn weiter fortgesetzt.

¶ Die — und die — und die) In diese drey Absätze wird der Inhalt des ganzen Buchs gefasset. Johannes soll schreiben und schreibt

I. Was er gesehen hat, c. I. 11-18.

II. Was ist c. I. 20-III. 22.

III. Was geschehen wird hernach. c. IV. 1. 2c.

Und zu dem, was geschehen wird, gehört die in den sieben Briefen enthaltene Ankündigung der Zukunft des HErrn, und die siebenfache auf den Sieg gesetzte Verheißung.

Durch den ersten und zweyten Absatz wird ein Anfang und Antritt zu dem dritten, in welchem die Hauptsache der Weissagung bestehet, gemacht. Doch sind alle drey voll von mancherley grossen Dingen und wahrhaftigen Worten.

¶ Die du gesehen hast) oder, die du jetzt zu sehen bekommen hast.

¶ Die sind) in den folgenden sieben Briefen wird eine Ermahnung aus denen gegenwärtigen kräftigsten Beweg- Ursachen der Buße und Beständigkeit hergeleitet.

¶ Die geschehen werden) Sie müssen geschehen, hieß es v. 1. Hier aber wird die künftige Zeit schlechthin angezeigt, im Gegensatz gegen die vergangene und gegenwärtige.

2. Die vergangene Dinge bestehen in dem, was bisher von dieser Erscheinung gemeldet ist: die gegenwärtige, bey den sieben Gemeinen, gehören in die übrige wenige Zeit des Kaisers Nerva: die zukünftige nehmen, bey den sieben
Sie

Eigeln, mit dem sehr bedenklichen Regierungs-
Antritt Trajani ihren Anfang. Hier, und hier-
mit, werden diese dreyerley Dinge unmittelbar
und so aneinander gehängt, daß zwischen dem
Gegenwärtigen und Zukünftigen keine Lücke ge-
macht, und das, was geschehen soll, weder bis
auf die Reformation, noch gar bis über unsere
Zeiten hinaus verschoben werden kan.

Der 20 Vers.

Das Geheimniß der sieben Sternen, die du gesehen
hast in meiner Rechten, und die sieben güldene Leuchter.
Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinen, und
die sieben Leuchter sind sieben Gemeinen.

¶ Das Geheimniß) Schreibe zu erst das
Geheimniß 2c.

2. Diß ist schon ein Geheimniß, daß durch
die sieben Sterne sieben Engel der Gemeinen an-
gedeutet werden. Man vergleiche Cap. XVII.
7, wo zwar ein weit anderes Geheimniß vor-
kommt. Ob die Sterne im prophetischen Ge-
sichte einander ganz gleich gesehen haben, oder
ob sie in verschiedener Grösse, Glanz, Situa-
tion, erschienen seyen, welchen falls das Ge-
heimniß noch manchfaltiger gewesen, das hat
Johannes besser, als wir, wissen können.

¶ Sieben) Die Sieben-Zahl bey den Ster-
nen, wie auch bey den Leuchtern, hat ohne Zwei-
fel eine wichtige Bedeutung, und reimet sich auf
die sonst so oft in diesem Buch vorkommende
Sieben. Doch ist die Absicht dieser Erscheinung
D 4 par-

particulariter und besonder auf die sieben Engel der Gemeinen in Asia gerichtet.

¶ Und die sieben güldene Leuchter) Es heisst nicht: Schreibe das Geheimniß der sieben güldenen Leuchter, sondern, schreibe, oder beschreibe die sieben güldene Leuchter. Die Sterne werden zuerst und ausdrücklich als ein Geheimniß beschrieben: bey den Leuchtern aber ist das Wort, Geheimniß, wiederum zu verstehen; und wann man das Geheimniß der Sternen verstehet, so verstehet man bald auch, was die Leuchter bedeuten.

¶ (Engel der sieben Gemeinen) Die Hebräer hatten in ihren Versammlungen einen *Scheliach Zibbur deputatum ecclesiae*, der ins Lesen, Beten 2c. der ganzen Gemeinde vorging. Und einen solchen Vorsteher hatte eine jede von den sieben Christlichen Gemeinen in Asien. Wichtiges Amt! Ohne Zweifel hatte manche von diesen Gemeinen mehr als einen Bischoff oder Aeltesten: aber in dieser Subordination, da Gott, Christus, sein Engel, Johannes, der Leser, gemeldet wird, da wird auch bey jeder Gemeinde nur ein einiger Engel oder Vorsteher vor genommen, auf den das meiste ankam, dessen die Gemeinde Nutzen oder Schaden hatte, c. II. 5. der vor dem Gerichte des HERRN alles verantworten und tragen oder dafür stehen mußte. An den hält sich nun der HERR JESUS, ihn wegen seines und seiner Untergebenen ihres Zustands des zu Rede zu stellen. Genaues Band zwischen der Gemeinde und ihrem Engel!

2. Von